

Anzeigen-Freie:
für den Raum der einsp. Wäutermiete 10 G. Pl. Von In-
terenten des Verordnungsgebietes direkt aufzugeben. Klein- und
Geldschätzungen 6 G. Pl. Homogenitäten, 21 G. Pl. und
Wohnungsgeld: bei sofortiger Bezahlung 4 G. Pl. Werklam je
Wäutermiete 30 G. Pl. Notationsstud. u. Verlaß von Wäut. u.
Geldschätzungen: Förde, Hermannstr. 62, Herrstr. 21 u. 22.

**Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.**

Erſcheint täglich.
 Bezugspreis wöchentlich 55 Mfg. Jails mit in der Herausgabe der
 Zeitung gebührend, hat die Beſieger keinen Anſpruch auf
 Lieferung der Zeitung oder auf Bezahlung des Bezugspreiſes,
 nur die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann,
 für ſammlende Sitzungen und B-Berichte: Otto Böding, für
 Lokales und Provinziales: Wilhelm Trede ſämtlich in Gorb.

— Flugzeugabsturz in Hanoi. (Zwei Tote.)
Wie Hanoi aus Hanoi (Indochina) berichtet, ist
auf dem Flugplatz von Bachmat ein mit einem
Leutnant und einem Industriellen besetztes
Flugzeug brennend abgestürzt. Beide Insassen
sind tot.

Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 15. Oktober 1928.

Zugvögel.

Schon „Zu Maria Geburt, zogen — nach einer alten Wetterregel — die Schwalben fort“. Andere gefiederte Vögel und Kunstfänger haben sich diesem Zug der Jahreszeit angeschlossen oder werden ihr Bündel noch schnüren, das sie nicht allzusehr belastet und keinen Zoll oder Pfundschikanen unterliegt. Wie das Reisegedächtnis, macht ihnen auch der Reiseweg kein Kopfzerbrechen. Wenn der Motor durchhält und sie nicht in die Reue eines Falschfahrens geraten, werden sie am Ziel anlangen, das sie zwar nicht kennen, von dem ihnen aber die instinktive Gewissheit vorwegweist, daß dort ein Tisch für sie gedeckt sein wird, der ihnen die Wintermonate überdauern hilft, bis sie, wenn die Vögel wieder blühen, in ihre Heimat zurückkehren können. Ihre Heimat?

Vielleicht geht es ihnen auch wie den Zugvögeln unter den Menschen. Sie sind überall und nirgends zu Hause. Heimat ist ihnen jeder Boden, auf dem es ihnen gut geht. Wenn auch nur eine Weile. Solange sie das Gefühl haben, daß sie auf dem Boden einer Landschaft stehen, mit der zu rechnen sich verlohnt. Eine Verwurzelung in dieses Erdbreich streben sie nicht an, weil sie Sklaven einer ausbeutenden Konjunktur sind. Bei den Zugvögeln allerdings fehlt dieses Zweckbewußtsein, das für die menschlichen Konjunkturhähnen der Kreislaufkompaß ist, nach dem sie ihren Gelegenheitsflug orientieren.

Der Grundsatz: „Wo es mir gut geht, da ist mein Vaterland“ ist für die Zugvögel ein bewußtes Leitmotiv. Er liegt ihnen in Blut und Schwingen. Gottes Welt ist weit, wandel- und wunderbar. Hier Sommer und Winter, dort ewig sonniger Himmel und eine andere Speisefarte. Bestaunung als fesseln und darden? Oder mit geringem Gewinn irgendwo auszuhalten, wenn anderwärts reichlicher Verdienst winkt? Die menschlichen Zugvögel gleichen den Insekten, die das Beste nippen und andere sich mit dem Rest abfinden lassen.

Ein 13 jähriger Flugzeugkonstrukteur.

Der 13jährige Heinz Trant, Hörde, Sachse, hat sich sein eigenes Flugzeug gebaut. Ueber den Ocean will er damit allerdings nicht fliegen; denn es ist — aus Streichhölzern. Der junge Konstrukteur sammelte sich sein Material auf der Straße 10 000 Streichhölzer von der Straße. Für den Bau benötigte er ein halbes



Jahr. Das Flugzeug hat vier Fenster und eine Tür. Es hat eine Länge von 65 und eine Höhe von 25 Zentimetern. Die Spannweite beträgt 70 Zentimeter. Im Bilde zeigen wir den gut gelungenen Apparat.

Ueberfahren und lebensgefährlich verkehrt.

Am Samstag war am Straßenbahndepot Wiedfeld die Straße durch rangierende Straßenbahnwagen vorübergehend gesperrt. Ein in Richtung Hörde fahrender Kamabutter-Lieferwagen überholte die stehenden Straßenbahnwagen rechts am Straßenrand, als plötzlich der 34jährige Hans Günther Meike aus der Köln-Verlmerstraße vor das Auto lief und von diesem umgefahren wurde. Verwundungen wurden der Junge zwischen Vorder- und Hinterrad weggezogen und von dem Unglücksauto sogleich zum Josefs-Hospital in Hörde gebracht, wo er an einem Oberschenkel- und Schädelbruch schwer darnieder liegt.

(Vorzugsstarke für das Industriegebiet abgelehnt.) Wie wir hören, hat die Reichsbahnhauptverwaltung den neuen Antrag des Siedlungsverbandes Ruhrpottbezirk auf Schaffung von Vorzugsstarke für das Industriegebiet abgelehnt. In der Begründung wird besonders auf die Verbilligung der Fahrpreise II. und III. Klasse hingewiesen, dergestalt, daß die Preiserhöhung für die bisherigen Reisenden IV. Klasse als „im Verkehr kaum fühlbar“ abgetan wird. Daß aber im Reichsdurchschnitt über 80 Proz. aller Fahrgäste (im Ruhrbezirk wahrscheinlich noch mehr) diese IV. Klasse bisher benutzten und nun die Verteuerung fühlen müssen, wird nicht berücksichtigt. Wenn die Tariffrage des Berliner und Hamburger Vorortverkehrs nach früheren Angaben der Deutschen Reichsbahn nicht die Selbstkosten decken und hohe Zuschüsse aus anderen Einnahmequellen erfordern, bleibt also die Tatsache bestehen, daß das übrige Deutschland und darunter nicht zuletzt das Ruhrgebiet diese Zuschüsse zur Verbilligung des Berlin-Hamburger Vorortverkehrs aufbringen und infolgedessen auch in höherem Grade zu den Reparationslasten der Deutschen Reichsbahn beitragen muß. Es ist zu hoffen, daß trotz der fehlenden Ablehnung der Ruhrpottverband und die anderen an der Förderung des Verkehrslebens interessierten Körperschaften den Kampf für einen Vorzugsstarke energisch fortsetzen werden.

Ihr 10jähriges Jubiläum bei der Firma Berens, Hörde, kann Fräulein Hilke Rimm, Bergshofen, Köln-Verlmerstr. 76, am Montag, den 15. Oktober, feiern.

Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 11. Okt. 1928 in Groß-Dortmund.

	Arbeitslosen-Unterstützung	Krisen-Unterstützung
Männliche Personen	6092	623
Weibliche Personen	390	61
Zusammen	6482	684

Notstandsarbeiter	468	132
Zuschlagsberechtigte Angehörige	7724	930
Zugänge	826	66
Abgänge *)	729	61
*) davon Ausgesteuerte	77	10

Am 6. Oktober 1928 wurden vom Wohlfahrtsamt 2004 Erwerbslose betreut. Hierunter mußten 808 unterstützt werden, weil sie keinen Anspruch auf Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung hatten, und 1286, weil sie den Anspruch auf Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung bereits erschöpft hatten.

Kündigung der Gesamtbelegschaft des Hörder Vereins.

Am Sonnabend, den 13. Okt., ist sämtlichen Arbeitern des Hörder Vereins das Arbeitsverhältnis zum 1. November gekündigt worden. Der Anschlag, der für den ganzen Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller gleichlautend ist, hat folgenden Wortlaut:

„Der Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat den Gewerkschaften das Angebot gemacht, trotz der banernd absinkenden Konjunktur den jetzigen Tarifvertrag mit den bisherigen Entlohnungen, über die die tatsächlichen Verdienste erheblich hinausgehen, unter Aufbesserung bestimmter Hilfsarbeitergruppen auf ein Jahr zu verlängern. Demgegenüber verharren die Gewerkschaften auf ihrer unerfüllbaren Forderung einer allgemeinen Lohnerhöhung. Angesichts dieser Lage ist es den Werken nicht möglich, ihre Betriebe nach dem 31. Oktober 1928 weiterzuführen.“

Wir kündigen daher auf Verluß des Arbeitgeberverbandes unserer gesamten Arbeiter-

(Belegung der beschleunigten Personenzüge Industriegebiet—Berlin.) Der rege Verkehr zwischen dem Industriegebiet und der Reichshauptstadt hat die Reichshauptstadt veranlaßt, die im vorigen Sommer eingelegten beschleunigten Personenzüge 133/34, die bekanntlich über die Köln-Mindener Linie fahren, dauernd beizubehalten. Wie häufig bei neuen eingelegten Zügen gewöhnt sich der Verkehr aber erst allmählich an die neue Verbindung. Während der beschleunigten Personenzug 233, der über die bergisch-märkische Strecke läuft, immer stark besetzt ist, kann der VZ. 733 noch mehr Reisende aufnehmen.

Die Züge verkehren bekanntlich in folgendem Fahrplan:

VZ. 233, ab Köln 17,54 Uhr, ab Essen 19,54 Uhr, ab Bochum 20,18 Uhr, ab Dortmund 20,49 Uhr; VZ. 733, ab Köln 18,45 Uhr, ab Essen-Mitteessen 20,39 Uhr, ab Gelsenkirchen 20,50 Uhr, ab Dortmund 21,43 Uhr.

Ein Verkehrsausgleich zwischen beiden Zügen ist dringend erwünscht.

(Gefährlicher Spielplatz.) Als auf dem Seitenabhang des Rippburgweges einige Kinder spielten, glitt ein Kind aus und rutschte in tiefen Abhang hinunter. Ein von der obern Rippburg kommender Mann erkannte im letzten Augenblick die Gefahr und konnte das Kind vor dem sicheren Absturz abfangen, denn das Kind wäre sicherlich die ein Meter hohe Mauer hinabgestürzt und auf die Steine aufgeschlagen.

belegschaft das Arbeitsverhältnis zum 31. Oktober 1928, und zwar wird das Arbeitsverhältnis mit dem Ablauf der letzten an diesem Tage begonnenen Schicht beendet.

Der Arbeitgeberverband hält sein Angebot an die Gewerkschaften bis auf weiteres an.

Obwohl die Lage ernst erscheint, besteht vielfach doch die Ansicht, daß trotz der Erschöpfung der Verhandlungen immer noch eine Einigung erzielt werden könne und daß im letzten Moment die Regierung (wie schon einmal) eingreifen werde. Andererseits erklärt die Industrie ein Nachgeben für unmöglich, weil eine Konjunkturfestlegung bestünde u. zweifelhaft nachgewiesen werden könne. — Wir sehen also wieder das Ges. e. f. der Arbeitslosigkeit vor uns, und gerade für Hörde ist das von besonderer Bedeutung, weil hier alles von dem einen Wert abhängt, und weil es noch so viele gibt, die sich von der letzten, langen Arbeitslosigkeit, von der gerade Hörde am schwersten betroffen wurde, noch nicht wieder erholen haben.

Zwangsetatistifizierung und Umlagefestsetzung.

In letzter Zeit durchlaufen die Presse wieder eine Anzahl von Nachrichten, daß Städte ihre Zahlungsbehörden nicht genehmigt wurden oder daß eine „Zwangsetatistifizierung“ erfolgen werde. Abgesehen von den Zahlungseinstellungen wird auch in Zukunft immer noch der Begriff der Zwangsetatistifizierung und der Genehmigung eines Etats durch die Aufsichtsbehörde falsch oder wenigstens schief gebraucht. Man weiß offenbar nicht, daß der Etat einer Stadt an sich seiner Genehmigung bedarf und daß es sich bei einer „Zwangsetatistifizierung“ in den meisten Fällen nur um eine zwangsweise Festsetzung der Steuern handelt. (Umlagefestsetzung.)

Wenn auch eine Genehmigung des Haushaltsplanes einer Gemeinde nicht erforderlich ist, so hat sich doch der Staat eine gewisse Einwirkung auf die Gestaltung der Etats vorbehalten und zwar durch die Genehmigung des Defizitbeschlusses. Die Behörde will damit einmal eine Überbrückung der Belastung durch Kommunalsteuern verhindern, zum zweiten sich aber in Streitfällen ein Mittel sichern, im Interesse der Allgemeinheit und des geordneten Verwaltungsganges eingreifen zu können.

Der „Deckungsbeschluss“, d. h. der Beschluss über die Höhe der Zuschläge zu den Realsteuern, bedarf der Genehmigung, wenn

1. mehr als 100 % Zuschlag zur staatlichen Grundvermögenssteuer erhoben werden sollen,
2. eine eigene Gemeindesteuer vom Grundbesitz erhoben wird,
3. die Zuschläge zur Gewerbesteuer 200 % übersteigen oder die Prozentsätze bei der Gewerbesteuererhebung einerseits und der Gewerbesteuer- bzw. Lohnsummensteuer andererseits voneinander abweichen.

4. Sind die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer und zur Gewerbesteuer verbleiben, so ist unter Umständen noch eine besondere Zustimmung durch die Aufsichtsbehörde höherer Instanz erforderlich.

Die Umlagefestsetzung regelt der § 50 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893. Er lautet:

„Kommt innerhalb der ersten drei Monate des Rechnungsjahres — also bis zum 30. Juni — ein gültiger Deckungsbeschluss nicht zustande, dann kann die Aufsichtsbehörde mit Zustimmung der Bezirksbehörde (bei Landgemeinden der Landrat mit Zustimmung des Kreisausschusses, bei Städten der Regierungspräsident mit Zustimmung des Bezirksausschusses) die Höhe der zu erhebenden direkten Gemeindesteuern festsetzen.“

Der Fall der zwangsweisen Festsetzung der Steuerzuschläge wird gewöhnlich dann eintreten, wenn entweder in den städtischen oder gemein-

lichen Körperschaften kein gültiger Beschluss zustande kommen kann, oder wenn durch den Deckungsbeschluss (etwa durch eine falsche Einkommensmehrheit) die Existenz der „Steuerinteressenten“ also der Steuerbeitragsenden aller Art, in der betreffenden Gemeinde gefährdet erscheint.

Etwas von der „Umlagefestsetzung“ vollständig verschiedenes ist die sogen. „Zwangsetatistifizierung“. Sie hat ihre Rechtsgrundlage für (Städtegemeinden) in dem § 19 — entsprechend wiederholt in den §§ 35 und 48 — des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883:

„Unterläßt oder verweigert eine Stadtgemeinde, die ihr gesetzlich obliegenden, von der Behörde innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit festgestellten Leistungen, auf den Haushaltsplan zu bringen oder außerordentlich zu genehmigen, so verfügt der Regierungspräsident unter Aufhebung der Gründe die Eintragung in den Etat bezw. die Feststellung der außerordentlichen Ausgabe.“

Die Zwangsetatistifizierung ist somit ihrer rechtlichen Natur nach eine auf Staatsaufsicht beruhende Art der Zwangsvollstreckung gegen öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie zerfällt in zwei Teile, das Feststellungsverfahren und das Zwangsetatistifizierungsverfahren; ohne die Grundlage des Feststellungsverfahrens ist eine Zwangsetatistifizierung nicht möglich. Diese darf vielmehr erst dann erfolgen, wenn die der Stadtgemeinde obliegenden Leistungen von der Behörde innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit festgestellt sind. Die Feststellung ist von der Behörde „innerhalb ihrer Zuständigkeit“ festzustellen. An deren näherer Bestimmung fehlt es. Sie kann dieselbe Stelle sein, die später die Zwangsetatistifizierung verfügt, notwendig ist dies allerdings nicht. Ein Beispiel mag einen solchen Fall erläutern.

Die Stadt C. unterhält ein Realgymnasium, an dem durch den Tod einer Lehrperson die Stelle eines Studienrates freigeworden ist. Die Stadtverwaltung wollte aus Sparmaßregeln die Stelle einsparen. Im Interesse eines geordneten Schulbetriebes war es aber erforderlich, daß die Stelle wiederbesetzt wurde. Das Provinzialschulkollegium als Aufsichtsbehörde für das höhere Schulwesen verfügte die Wiederbesetzung der Stelle. (Sogen. „Feststellungsverfügung“). Die Stadt weigerte sich aber, dieser Verfügung nachzukommen. Daraufhin verfügte der Regierungspräsident die zwangsweise Einstellung des Betrages für die Stelle (Gehalt etc.) in den Haushaltsplan der Stadt (Sogen. Eintragungs- oder Zwangsetatistifizierungsverfügung).

Man sieht also, daß die Zwangsetatistifizierung im rechtlichen Sinne und die im allgemeinen Sprachgebrauch gemeinte zwei vollständig verschiedene Dinge sind, eine Tatsache, die leider nur in den wenigsten Fällen bekannt ist.

Gesundheitspflege im Oktober.

Der Monat Oktober bringt die richtige Herbstwitterung. Kühle Nächte, schöne herrliche Tage, nachts kalte Nebel und rauhe Abendwinde wechseln einander ab. Da gilt es in gesundheitsförderlicher Beziehung, einigermaßen vorsichtig zu sein.

Die Kleidung muß sich der Witterung anpassen. Solange es schön warm ist, kann man wohl noch mit leichter Kleidung auskommen; sobald es aber kühler wird, muß man Unter- oder Lumberkleidung anziehen. Die, welche schon früh hinaus müssen oder spät heimkehren, werden auch an schönen Tagen eines Schutzes nicht entbehren können, da es frühmorgens und abends schon recht kühl ist.

Um sich in der Ubergangszeit gesund zu erhalten, ist es notwendig, dafür zu sorgen, daß der Stoffwechsel immer regelmäßig von innen geht. Wer keine genügende Ausarbeitung hat, muß die schönen Tage durch Fußwärmungen ausnützen. Wer an unfreundlichen Tagen im Zimmer bleiben will und muß, der sollte sich hier die nötige Bewegung verschaffen. Besonders Kinder sollten nie mäßig umherhumpeln.

Zur Vermeidung von Erfältungen muß auf das Schuhwerk große Sorgfalt gelegt werden. Durchlässiges Schuhwerk darf man in der kalten Jahreszeit niemals tragen. Rasse Füße sind häufig die Ursache schwerwiegender Erfältungskrankheiten.

Wenn es kühler wird, muß natürlich auch der Ofen wieder in Anspruch genommen werden, da erfahrungsmäßig auch schon an schönen Tagen die Wohnungen unter der Einwirkung der kalten Nächte sehr kühl sind, empfiehlt es sich, einzugehen. Beim Heizen ist aber darauf zu achten, daß die Temperatur 15—17° C. beträgt.

Der Vorkörper der Güterabfertigung. Nach Fortsetzung und Gepädabfertigung, Eisenbahninspektor Robert, wurde zum Eisenbahninspektor ernannt.

(Zu der Verkauf von Deputatkohlen strasbar.) Der Preisdirektor beim Landgericht Bochum übermittelte der Presse folgende Mitteilung: „Vor kurzem wurden in der Presse einzelne Artikel Bochumer Gerichte beizubringen, die den Verkauf von Deputatkohlen für straslos erklärt haben, da der Arbeitnehmer einen klagbaren Anspruch auf diese Kohlen habe. Diese Pressenachrichten könnten den Eindruck erwecken, daß die Frage in diesem Sinne jetzt endgültig geklärt sei. Demgegenüber scheint es mir im Interesse der Arbeitnehmer zu liegen, darauf hinzuweisen, daß die in letzter Instanz entscheidenden Obergerichte, nämlich das Oberlandesgericht in Hamm und das Reichsgericht, ihren Standpunkt nicht geändert haben. Danach ist der Verkauf von Deputatkohlen strafbarer Betrug, wenn der Arbeitnehmer sich mehr Kohlen ausbändigen ließe, als er für seinen Hausbrand tatsächlich verwenden wollte. Da kein Anhalt dafür vorliegt, daß die oberen Gerichte ihre langjährige Rechtsprechung aufgeben werden, besteht nach wie vor die Gefahr, daß der Verkauf von Deputatkohlen eine strafgerichtliche Verfolgung nach sich zieht.“

Amst Aplerbeck.

Aplerbeck, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Verhofen, 15. Okt. Die Anszählung der Unterhaken für die Sozial- und Armenrentner der Gemeinde Verhofen findet am Dienstag, den 16. Oktober, nachmittags von 1 bis 17 Uhr im Gemeinde-Büro in Verhofen statt.

Verhofen, 13. Okt. (Es war dringlich.) Die Gemeindeverwaltung geht jetzt darauf, den Schul- und Kirchplatz an der Kavelle Schule in einen ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Der bereits im März d. J. in Angriff genommene Abbruch der Abortanlage und des Stallgebäudes, deren Reste man als die „Ruine von Verhofen“ bezeichnete, wird nunmehr zu Ende geführt. Durch Anschließungen wird der Schulhof ein weitaus besseres Niveau erhalten. Es ist zu empfehlen, den Platz mit einer staubfreien Bedeckung, nicht mit Kieselsteinen zu versehen, denn erfahrungsgemäß sind die Folgeerscheinungen der Erde aus Kieselsteinen über Art. Seit 40 Jahren bestehende Einfriedigungen des Schulhofes ist bereits abgebrochen. Eine Ziegelmauer mit Eisengitter wird errichtet.

Schüren, 15. Okt. Die Anszählung der Unterhaken für die Sozial- und Armenrentner der Gemeinde Schüren findet am Dienstag, den 16. Oktober, nachmittags 10 bis 12 Uhr im Gemeindebüro in Schüren statt.

Schüren, 13. Okt. Verkürzte Arbeitszeiten haben zur Zeit die Vergleiche unserer Gemeinde. Während vor wenigen Jahren, als „der Vogel noch piff“ und andere nahe Nachbarorten noch eifrig den schwarzen Dämonen nachjagten, für die hiesigen Vergleiche in der Hauptsache nur etwa drei Begehr für ihre Tätigkeit in Frage kamen, ist heute das Feld ihrer Tätigkeit weit vergrößert. Zahlreiche Verleumdungen mittel beiderseits die Knappen, die große Opfer an Zeit und Geld bringen müssen, an die unermesslichen Arbeitszeiten, und ihre Schicht nicht auf diese Weise nicht selten zu einer einseitigen Arbeit führen. Nicht uninteressant dürfte es sein, zu erfahren, daß die Vergleiche unserer Gemeinde allein auf über dreißig Schachtanlagen ihr Brot verdienen.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

Schüren, 15. Okt. (Zu der Sölder Kirche für den Kraftwagenverkehr gesperrt?) Man sagt es allgemein. So lange aber die entsprechenden Schilder fehlen, besteht eben für die Führer der Kraftfahrzeuge die Sperre nicht. Besonders sind es die Pleßer- und Laßantheimer, die immer noch gern diesen Weg benutzen. Daß die Staubbelästigung aufhört, dafür hat ja der Himmel gesorgt. Es gehört aber auch nicht zu den Annehmlichkeiten, vor diesen Ungeheuern, die oft die ganze Straßenbreite einnehmen, in die Gräben schlüpfen zu müssen. Auch für die Landwirtschaft, die in dieser Zeit an den Kirchwege, zu dessen beiden Seiten sich Ländereien erstrecken, besonders stark interessiert ist, würde es mit Freude begrüßt, wenn hier die Sperre für Durchgangsverkehr eingesetzt würde.

im Oktober.

bringt die richtige
te, schöne herrliche
raube Abendwinde
gilt es in gesund
nachen vorsichtig zu

der Bitterung an
am ist, kann man
dung auskommen;
h man unter- oder
welche schon früh
einführen, werden
Schuges nicht ent
orgens und abends

angeseit gesund zu
dafür zu sorgen,
regelmäßig von
ende Ausarbeitung
durch Fußwände
an unfreundlichen
will und muß, der
wegung verschaffen,
nie müßig umher

schaltungen muß auf
alt gelegt werden,
man in der kalten
Nässe fahre hin
gender Gefährdung

muß natürlich auch
genommen werden,
sonst an schönen
der Einwirkung
sind, empfiehlt es
ist aber darauf
ratur 15-17° C.

rabfertigung, fah
fertigung, Eisen
wurde zum Eisen

Deputationskosten
im Landgericht
Befugnisse Mittelung:
Presse einzelne Ver
rohen, die den Ver
straflos erklärt ha
nen klagen den An
Diese Pressenach
erweden, daß die
ndgültig geklärt ist
r im Interesse der
auf hinzuweisen, daß
enden Obergerichte
in Hamm und das
inf nicht geändert
uf von Deputations
der Arbeitnehmer
n ließe, als er für
verwenden wollte
egt, daß die oberste
Rechtsprechung auf
die vor die Gefähr
atkosten eine straf
sch steht."

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Es war dringen
stung geht jetzt das
an der Kapelle
eigenen Zustand
läng d. J. in Augu
ortanlage und des
man als die "Kun
wird nunmehr ge
staltungen wird
niveau erhalten. Es
mit einer staubfrei
ische zu versehen
die Folgererschein
he über Art. Die
Einfriedigung der
oden. Eine Ziegel
wird errichtet.

Auszahlung der
zial- und Klein
en findet am Dien
stags 10 bis 12 U
hr statt.

Rekrute Arbeit
Beurlaubte unfer
wenigen Jahren, an
andere nahe Rand
warzen Di-namen
Berealeute in de
schen für ihre Tätig
eute das Feld ihrer
Zahlreiche Verleth
en, die große Opfer
müssen, an die ent
d ihre Schicht mit
zu einer ein und
interessant dürfte
Vergleute unfer
eigig Schachtanlagen

Schüren, 15. Okt. Neue Schwierigkeiten
stellen sich den Arbeitern der Essener Hochstef-
bau-Gesellschaft bei der Gasversorgung entgegen.
Es handelt sich um die Wasserleitungsrohre,
die beträchtlich höher liegen als man die Gas-
rohre zu legen gedachte. Da man nun die Gas-
rohre (Gasrohre) zu vielen aneinandergeschweißt,
mittels Flackengüssen in die Tiefe hinabläßt,
bilden die Wasserleitungsanlagen ein Hindernis,
das in jedem Falle beseitigt werden muß. Die
Leitungsanlagen werden unterbrochen und, nach-
dem die Gasrohre ihrem Bestimmungsorte zu-
geführt sind, die Verbindung wieder hergestellt.
Weider muß somit mit einer bedeutenden Ver-
zögerung der Arbeiten gerechnet werden.

**Schüren, 15. Okt. (Polizeiliche Straßen-
herre.)** Bei der weiteren Ausdehnung der
Köhlerei für die Ferngasversorgung wurde
nunmehr auch die Adelenstraße für den Ver-
kehr mit Fahrzeugen jeglicher Art polizei-
lich gesperrt. Da sind die Hauptverbindungs-
straßen zwischen der Chaussee einerseits und dem
Torfe und der Kolonie andererseits, ist die
Sperrung für die Bewohner dieser Gemein-
teile recht unangenehm. Die einzige Verbin-
dung mit dem Mittelpunkt der Gemeinde und
den Wohnhäusern bildet nur noch der neu-
ausgebaute Schlepplweg, da auch die Südstraße
als eine Zweigstraße der Adelenstraße für Durch-
gangsverkehr nicht mehr in Frage kommt. Da
die Benutzung des Schlepplweges aber für die
Bewohner der westlichen Ortsteile ein beteu-
ender Unweg bedeutet, sehnen sie schnelle Erledi-
gung herbei.

Schüren, 15. Okt. (Abgefaßter Felsblock.)
Einem Einwohner der Schillerstraße war wieder-
holt Klotz und Seltene aus dem Garten
verschwinden. Nachts, als der Bestohlene spät
heimkam, konnte er den Dieb auf frischer Tat
ergreifen. Er will aus Not gehandelt haben
und hat deshalb von einer Anzeige abgesehen.
Da ihm aber nachgewiesen werden konnte, daß
er schon längere Zeit so reichlich eingekassiert
hatte, daß er von seinen Früchten auf dem
Markte absieht, wird er wohl kein Geheiß finden.

**Sölde, 15. Okt. (Frühstücksmitte für Schul-
kinder.)** Mit Beginn des Winterhalbjahres soll
in den hiesigen Schulen wieder Frühstücksmitte
verabreicht werden und zwar in erster Linie
an Kinder, die nach Feststellung der Schulleit-
enden besonderen Stärkungs- und Kräftigungsmittel
bedürfen. Im Falle der Unterstützungsbefähigung
wird die Wohlfahrtspflege eingreifen.
Diese Mittagsgabe soll auf Wunsch auch auf an-
dere Schüler ausgedehnt werden. Die Regelung
wird gleich in den ersten Tagen der nächsten
Woche durch die Schulen erfolgen.

Sölde, 15. Okt. (Zur Ferngasversorgung.)
Die Sammlung von Anmeldungen zum Anschluß
an das Gasnetz hat begonnen. Im allge-
meinen herrscht großes Interesse für die Gas-
versorgung. Mancher nimmt allerdings noch
eine abwartende Stellung ein. Verpäteter An-
schluß wird aber erhöhte Kosten verursachen.
Nun ist die Belieferung mit Gas aber durchaus
noch nicht in greifbare Nähe gerückt. Das Rohr-
netz ist noch längst nicht geschlossen. Das ge-
hen schon die hier und an anderen Orten noch
an den Straßen liegenden Rohre. Verschie-
denlich soll noch ein Straßenausbau der Rohr-
legung vorangehen, wodurch eine Verzögerung
bis zum Frühjahr entstehen wird.

**Sölde, 15. Okt. (Große Ausbesserung
und Verlegung der Bahnstrecke zwischen Sölde-
wische und Lina.)** Da die Eisenbahnlinie
Schwerte-Lina zu den internationalen D-Zug-
Strecken zählt, bedürfen noch mehrere Teile der
Strecken der Ausbesserung, bzw. mehrere Kur-
ven erhalten einen größeren Krümmungsradius.
So hat man auf der Strecke Schwerte-Sölde-
wische den Eisenbahndamm um einige Meter
erweitert, und dadurch einen größeren Krüm-
mungsradius erreicht. Gleichzeitig hat man den
Oberbau durch einen härteren ersetzt. Jetzt ist
man in der Nähe der Blockstelle Viehbach befin-
dlich, zwischen Söldewische und Lina, um auch
hier der bestehenden Krümmung einen größeren
Radius zu geben. An die Fahrtrasse grenzt der
höher gelegene Ablauber, der jetzt um einige
Meter in seiner Breite abgetragen werden
mußte. Als Abgrenzung zwischen Fahrtrasse
und Ablauber wird eine Betonmauer errichtet,
die bereits eine Höhe von 1 1/2 Meter erreicht hat.
Nach Beendigung dieser Arbeit wird man das
Gleise verlegen, so daß auch hier der Krüm-
mungsradius vergrößert wird. Mit den Aus-
besserungsarbeiten auf der Bahnstrecke Sölde-
wische-Schwerte ist man schon bis kurz vor
dem Löhberger-Tunnel angekommen.

**Söldewische, 15. Okt. (Bauwürdige Einzäun-
ung.)** Gute Wege und Straßen sind lange unter
Stolz gewesen und sind es noch. Bauwürdige
Straßenzäune, und wenn sie dazu noch Eigen-
tum der Gemeinde sind, passen schlechterdings
nicht dazu. Das gilt insbesondere von dem
Waldweg zum an der Verlängerung der Sedan-
straße. Hier müssen die Gemeindeväter einmal
in den Sattel greifen und einen ordentlichen
Zaum zur Verschönerung des Ortsbildes her-
stellen lassen.

**Schwerde, 15. Okt. (Die Bauwürdig-
keit nicht.)** Von den geplanten Neubauten auf
dem Eichenhofhof Hofe konnten bisher erst zwei
in Angriff genommen werden. Für die übrigen
Bauwürdigkeit ist die Beschaffung der Bauele-
mente derart schwierig geworden, daß vorläufig
die Bauwürdigkeit ruhen wird. Die an-
dererseits im Amt so auch hier glaubt mancher
Neubauer auf die in Aussicht gestellte Sonder-
anleihe bei der Landesbank nicht verzichten zu
können. Der Bürgermeister Dellwisch hatte be-
sonnig beabsichtigt, eine größere Anleihe für
Bauzwecke bei der Landesbank zu erwirken,
deren behördliche Genehmigung der Landrat
Danzmann verweigert hat. Da es sich hierbei um
eine Angelegenheit von wesentlicher Bedeutung
für weitere Bevölkerungserweiterung handelt, dürften
die Gründe der Ablehnung von größtem In-
teresse für die hiesige Einwohnerschaft sein.

Amt Wellinghofen

**Wellinghofen, 15. Okt. Die Auszahlung der
Sozial- und Kleinrenten sowie Gemeindefür-
sorgungen findet Dienstag, 16. Okt. nachmittags
von 2-3 Uhr an der Gemeindefasse in Welling-
hofen statt.**

Wellinghofen, 15. Okt. (Standesamtliches.)
Im abgelaufenen Vierteljahr (Juli, August,
September) wurden beim hiesigen Standesamte
45 Geburten, 28 Eheschließungen und 20 Sterbe-
fälle beurkundet.

**Wellinghofen, 15. Okt. Eine Schutz-
übung der Freiwilligen Feuerwehr fand gestern
nachmittags am Steigturm der Wehr an der
Auhofstraße statt. Unter Trommel- und Pfeifen-
klang zogen die hiesigen operativen Feuerwehr-
männer zum Übungsplatz, wo sie kurz n 4
Uhr eintrafen. Von den beiden 28 Schütz-
leuten, 28 Schützleuten und 28 Schützleuten
Steigtürmen vorgeführt, während der 28 Schütz-
leuten Vornamen, Bräuerhof, Voh einem
Sturmangriff inszenierte, bei dem erstmalig die
von der Gemeindeverwaltung bewilligte neue
Schlauchleitungen in etwa 300 Meter Länge
Verwendung fanden. Führer und Mannschaften
gaben ihr Bestes und zeigten den zahlreichen
Zuschauern, daß sie bestens geschult sind, we-
nigstens im Ernstfall darauf ankommt, das ver-
einde Element des Feuers zu bekämpfen. Bei dem
Sturmangriff zeigte sich, daß der Druck der
Wasserleitung nicht besonders stark war, und
es dürfte geboten sein, dieser Tatsache ein wich-
tiges Augen zu widmen. Nach Beendigung der
Übung zog die Wehr zum Köpplmannshof
Vofale, wo Oberbrandmeister Redde den An-
rader Dank sagte für die in den Sommermona-
ten bewiesene Eingebung bei den Übungen. Die
Gemeinde sei in diesem Jahre von großen
Bränden verschont geblieben, und er hoffe, daß
dies auch weiterhin so bleiben möge. Als Ver-
treter der Gemeinde nahmen der Gemeindevor-
sitzer Ortmann und der stellvertretende Ge-
meindevorsteher Hemejath an den Veran-
staltungen teil, und ersterer gab namens der Ge-
meindeverwaltung seiner Würdigung der: i:
erhalten und zur gesunden Lebensführung aus-
zuweisen, alles für die Wehr zu tun, was die
Gemeinde Wellinghofen, so lange sie noch mit-
zureden habe, leisten könne. — Die Veranstaltung
gab auch den Sanitätern der Wehr Gelegen-
heit, sich zu betätigen. Als sie eben zum Abmarsch
zum Steigturm angetreten waren, wurden sie
von dem Leiter eines Autos gehalten, sich eines
Verletzten annehmen, der in Wellinghofen mit
seinem Wagen in Kollision geraten war. Man
schaffte den Verletzten, Vogel aus Hörde-Dort-
mund, Wäldchestr. 274, zu Dr. Gothaus, der
ihn nach Anlegung eines Kopfbandes nach
Hause entlassen konnte.**

**Sölde, 15. Okt. (Kulturarten in den
früheren Rombergischen Waldungen.)** In den
früheren Rombergischen Waldungen in der
Wanne, Vindobiermark, Vi termart, Reichsmark,
am sogenannten, am Hirschhof usw. wo
der ursprüngliche bewaldete Waldbestand ge-
rodet wurde, sind im letzten Jahre von der
Dortmunder Forstverwaltung amerikan. Rei-
cheisen angepflanzt worden. Da die Eiche, Zie-
del, Birne und Fünfzählringe infolge ihres
guten Wachstums der größten Schonung bedürfen,
sollte man meinen, daß dieses geschähe. Statt
dessen aber sind nicht nur unbefahrene Kinder,
die leichtsinnig die schonungsbedürftigen Pflan-
zen gepflückt, es gibt Leute und Händler
in der Umgebung genug, die von diesem Ver-
sorgungsnetz leben, d. h. die Blätter, Zweige,
ja sogar Kronen faktisch zu den Märkten
schleppen und dort verkaufen. Trotzdem die
Forstwachbereitschaft täglich Verstrafungen erteilt,
lassen die Verletzungen nicht nach. Wie wir
hören, lassen die Forstwachen nur bis Ende
Oktober die nötige Strenge walten. Es wäre
in Anbetracht der geschädigten Nisthöhlen doch
notwendig zu wünschen, daß die Hölzer bis
in den Winter ausgedehnt würde. Die Spornare,
die für die verlängerte Hölzerzeit von der For-
stverwaltung bewilligt werden
mühten, würden sich schon sicher verdient
machen, wenn man bedenkt, daß die im Früh-
jahr notwendigen Ausbesserungen auch Unmen-
gen von geldlichen Ausgaben verschlingen. Wegen
der schädlichen Kranheiten und Hasen, die in
den letzten Jahren infolge der unterlassenen
Jagden überhand nehmen, ist wohl nicht viel
mehr zu unternehmen als eine gründliche Jagd-
strenge.

Amt Barop

**Barop, 15. Okt. (Selbstmord oder Un-
glücksfall?)** Der Donnerstag vormittags 7 Uhr
auf dem Bahnkörper neben dem Eisenbahnhof-
leinen unter der Brücke, die vom Spörlt nach
Groß-Holtbaufen führt, aufgefunden Tote ist
der Invalide Wilhelm Salsow aus
Barop. Er war seit längerer Zeit krank und
legte schon häufiger Zeichen von Schwermut
an den Tag, so daß die Vermutung eines Selbst-
mordes ausgesprochen werden kann. Es kann
sich aber auch um einen Unglücksfall handeln,
da der Körper des Verunglückten nicht ver-
stümmelt war und infolgedessen auch nicht über-
fahren sein konnte. Man nimmt vielmehr an,
daß er vom Zuge erfasst und zur Seite ge-
schleudert worden ist. Danach scheint er sich
noch 3 bis 4 Meter weit fortgeschleppt zu
haben, wie die vorgefundenen Blutspuren be-
weisen. Er wurde nämlich in einer großen
Blutlache tot aufgefunden, so daß anzunehmen
ist, daß der Verunglückte verblutet ist. Beson-
ders tragisch wird der Unfall dadurch, daß der
Tote am 27. d. Mts. seine silberne Hochzeit
feiern wollte.

Stadt Schwerte

**Schwerte, 15. Okt. (Einstellung der Arbei-
ten auf der Ferngasleitung.)** Die Arbeiten der
Ferngasleitung auf dem Königsplatz, die sehr
schwierig waren und etwa 6 bis 8 Wochen ge-
dauert haben, sind nunmehr beendet. Im An-
schluß daran hat man den noch der Fertig-
stellung harrenden Teil von der Königsstraße
bis zur Wirtschaft Timmesmagn in Angriff ge-

Zeppelin-Standort heute früh 5 Uhr.

Der amerikanische Marine Nachrichten dienst
meldet:

Das sich nähernde Luftschiff „Graf
Zeppelin“ befand sich um 11 Uhr nachts
amerikanischer Zeit (5 Uhr morgens
mitteleuropäischer Zeit) 150 Meilen
westlich der Bermudasinseln. Das Ma-
rineamt glaubt daraus entnehmen zu
können, daß das Luftschiff jetzt direkt
auf Lakehurst aufsteuert.

Feuer in Sansouci.
In der Nacht wurde die Feuerweh nach
Schloß Sansouci gerufen. Es brannte in dem

nommen. In der Tiefe von etwa 80 cm. stieß
man jedoch auf dem Mauerfodel der Eisenbahn-
brücke. Da die weiteren Ausschachtungsarbeiten
die Brücke gefährdeten, hat die Reichsbahnver-
waltung gegen die Weiterarbeit Einspruch er-
hoben, worauf die Arbeiten eingestellt wurden.
Zur Zeit schweben Verhandlungen, um dieses
Problem auf eine andere Art zu lösen. Eine
Besichtigung von Herrn der Reichsbahn fand
gestern statt.

Amt Westhofen

**Westhofen, 15. Okt. Steuertermine im
Amt Westhofen: Dienstag, den 16. vormittags
für die Gemeinde Westhofen im Kassenlokal,
nachmittags von 3 1/2 bis 4 Uhr für die Ge-
meinde Villing in der Gastwirtschaft Grabe,
Mittwoch, den 17. vormittags für die Ge-
meinden Schburg, Wandhofen und Ga-
renfeld im Kassenlokal, nachmittags von 2
bis 2 1/2 Uhr für die Gemeinde Villing in der
Wirtschaft Wiemhoff zu Elsholz und
von 3 1/2 bis 4 Uhr für die Gemeinde Sei-
fede in der Wirtschaft Schulte-Söppe, Donner-
stag, den 18. für die Gemeinde Holzen und
zwar von 9 bis 9 1/2 Uhr in der Wirtschaft
Prein zu Hölshen, von 10 bis 10 1/2 Uhr in der
Wirtschaft Eisenberg zu Sommerberg und von
11 1/2 bis 12 Uhr in der Wirtschaft Schneider
in den Rosen.**

Eine 91 jährige.

**Villing, 15. Okt. Die Witwe Dietrich
Gerling in Villing bei Schwerte konnte dieser
Tage in körperlicher und geistiger Frische auf
ein Lebensalter von 91 Jahren zurückblicken. Die**

Westfalen a Rheinland

**Eine Frau mit ihren drei Kindern in
den Kanal gesprungen.**

**Castrop, 15. Okt. In Bladenhorst ist eine
Mutter mit ihren drei Kindern, zwei Jungen
und einem Mädchen, in den Kanal gesprungen.
Die Leichen wurden kurz darauf geborgen und
in der Halle des Friedhofes in Bladenhorst ge-
bracht, wo sie aufgebahrt liegen. Eine Feststel-
lung der Persönlichkeit der Toten war noch nicht
möglich, da die Tote keinerlei Ausweispaßire
oder Anhaltspunkte bei sich hatte.**

**Castrop, 15. Okt. Zwei schwere Verkehrs-
unfälle haben sich im Nordgebiet ereignet. Bei
einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad
und einer Lokomobile wurde der Motorrad-
fahrer sofort getötet. Er wurde buch-
stäblich in zwei Teile geschnitten.
Sein Beifahrer erlitt schwere Verletzungen. Das
Lokomobil ereignete sich auf der Hauptstraße in
Adern. — Das zweite Unglück geschah dadurch,
daß auf Böppinghauser Allee ein mit vier Per-
sonen besetztes Automobil gegen einen Baum
fuhr. Ein Insasse war sofort tot, die drei
anderen wurden leicht verletzt.**

Kunst und Wissenschaft

Entdeckung wertvoller Fresken in Italien.
In der Kapelle der Santa Barbara in Ca-
stelnovo, der fürstlichen Kapelle Robert
von Anjou wurden überaus wertvolle Fresken
entdeckt. Man nimmt an, daß sie ein Werk
Giotto's sind. Das endgültige Urteil über ihre
Herkunft wird die Kommission fällen, die die Ar-
beiten leitet.

Zeppelin-Standort heute früh 5 Uhr.

festlich angebauten Eiskeller alle Balken
und morsche Bretterverfälsche. Bei der starken
Rauchentwicklung konnten die Mannschaften nur
mit Rauchgasmasken in den sieben Meter tiefen
Schacht einsteigen und das Feuer löschen. Die
Entstehung des Brandes ist auf Fahrlässigkeit
seit der augenblicklich im Schloß Sansouci be-
schäftigten Arbeiter zurückzuführen.

Das Amt des Kalifen.

In England glaubt man, daß König Ama-
Uah die Absicht habe, sich zum Kalifen und
Führer des Islams wählen zu lassen. Das
Amt des Kalifen ist Jahrhunderte lang von den
Sultanen der Türkei bekleidet worden, und seit
dem Sturz Murads V. vakant.

Jahnsfeier in der Walthalla.

In der Walthalla bei Regensburg wurde
auf Antrag der Deutschen Turnerschaft die
Halle Friedrich Ludwig Jahns feierlich ent-
hallt. Auf den breiten Steinplatten der Wal-
thalla hatten bei Beginn des Festes Abord-
nungen der Turner und Studenten mit ihren
Fahnen Aufstellung genommen. Mit Fanfaren-
klängen wurde die Feier eingeleitet. Unter
dem weithallenartigen Giebel der Säulengänge
des Bayerischen Turnbundes zogen die Ehrengäste,
an ihrer Spitze Ministerpräsident Dr. Held, in
den weiten Marmorsaal, wo sie vor
der Halle Jahns Kränze niederlegten. Unter
den Ehrengästen befanden sich der Vertreter der
Reichsregierung, General von Daniel, für die
preussische Regierung Minister Dr. Dent, für
den Reichsrat Vizepräsident von Kardorff, die
Vertreter der Länder und die führenden Per-
sönlichkeiten des deutschen Turn- und Sport-
wesens, darunter auch Führer der deutschen Turn-
er aus Österreich und der Tschechoslowakei.

Kleine Nachrichten.

Zum Dienstag ist nach Eisen eine Ver-
sammlung der Funktionäre des Deut-
schen Metallarbeiterverbandes ein-
berufen worden, die zu der durch den Ausper-
rungsbeschluss des Arbeitgeberverbandes ge-
schaffenen Lage Stellung nehmen soll.

In Basel verstarb im Alter von 69 Jahren
der Präsident des Schweizer Bauvereins und
Delegierte im Finanzkomitee des Völkerver-
bundes Leopold Dubois.

Der Ozeanflieger Chamberlin und
seine Frau sind, mit dem Flugzeug von Köln
kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof ge-
landet.

Oberst Fitzmaurice ist, mit seinem
Flugzeug von Hannover kommend, auf dem
Flugplatz Tempelhof gelandet.

Kindner und v. Hünefeld sind von Danol
kommend, im Flugzeug in Rant on einge-
troffen.

Stimmen aus dem Leserkreise

Unter dieser Rubrik werden Briefe von Lesern
Interesse ausgenommen, auch solche, auf deren Inhalt die
Redaktion dieses Blattes nicht anerkennen kann.

(Eingefandt.)

Kriegerehrenmal Wellinghofen.

Wellinghofen, 15. Okt. Der Verfasser des
Eingefandtes „Ein nichtern Denker“ scheint in
Wellinghofen ziemlich fremd zu sein oder er sieht
keine Zeitungen und ist daher nicht auf dem
Laufenden. Sehr vielen Gemeindegesehnen
ist bekannt, daß sich der Krieger- und Land-
wehrverein hier schon längere Zeit mit der An-
gelegenheit befaßt hat. Er hat aber die Sache
an die Gemeinde abgegeben. Verfasser kann be-
ruhigt sein, daß etwas ordentliches geschaffen
wird, doch muß erst Kapital vorhanden sein. Die
Mitglieder der Gemeindefürsorgekommission
und die des gebildeten Ausdrucks werden schon
wissen, was sie zu tun haben. Was Verfasser
mit seinen alten Ratschlägen dem Ausdrucks be-
treuen, er darf aber nicht die Zahlung eines
Beitrages vergessen. Deshalb sollen Arbeitslose
die Erdarbeiten nicht ansühren können, eine
ganz eigene Ansicht!

Die Vergleiche mit der Grünanlage auf Ad-
miral und Amisbaustreife sind sehr
hinfällig und doch soll gesagt wer-
den, daß sie schön sind. Das in Aussicht genom-
mene Grundstück eignet sich in seiner ästhetischen
Größe ganz besonders für die Anlage. Wie man
zu dem Ausdruck rummelplatz kommt, ist ganz
unverständlich. Die genannten Vorstände
begnügen sich mit dem Kommissionsmitglied werden schon
wissen, was sie zu tun haben. Sie werden sich
durch Besichtigung der in den Nachbargemeinden
errichteten Bauwerke schon ein Urteil bilden
können, ob Finkling oder etwas anderes. Dem
nichtern Denker sei gesagt, daß die Samm-
lung im Ganzen ist, hoffentlich gibt er sein
Scherflein dazu, es ist anzunehmen, daß er ein
besonderer Kunstkenner oder Feinschmecker ist.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen.

Das Hochdruckgebiet zieht sich ziemlich schnell
ostwärts zurück, während ein Tiefdruckausläufer
von England heranzieht. In Deutschland
herrscht heute morgen im Norden meist wolfiges,
im Süden meist heiteres Wetter. Die Tempera-
turen lagen in Norddeutschland zwischen 0 und
2 Grad, im Süden zwischen 0 und minus 5 Grad.

Wetterausichten bis Mittwoch.
Zunehmende Bewölkung, später wieder mil-
der sowie Eintritt geringer Regenschauer.

Verloren.

Sonntag abend von Wien bis Schö (Anstalt)

Ohrring

verloren. (Note Granitstein in Gold gefaßt.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle.)

Schlummer sanft, Du gute Mutter,
Du bist uns so sehr geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betruht,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Sorgen zugebracht.
Standhaft hast Du sie getragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht,
Ruhe sanft!

Heute morgen kurz nach 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Emma Brink

geb. Goike

im Alter von 58 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aplerbeckermark, Berghofen, Dortmund, Aplerbeck, Schüren, Witten und Schönau (Westpr.), den 13. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Aplerbeckermark, Große Schwerterstr. 96, aus statt. 8324



Heute morgen 7 Uhr verschied nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Thiel

im Alter von 57 Jahren, gestärkt mit den Heilmitteln der katholischen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Fritz Thiel

Wilhelmine geb. Mischero.

Berghofen, Neuss, Kamen, Bönen, Saarbrücken und Dortmund, den 12. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Berghofen, Ringelstrasse 29, aus statt. 8326



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat
muß scheiden.

Statt besonderer Anzeile.

Heute morgen 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, die

Ehefrau Josef Prange

Margarete geb. Jung

im Alter von 63 Jahren. 8332

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schüren, den 13. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause Schüren, Sommerbergstrasse 10, aus statt. 8332

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank

aus.

Berghofen, im Oktober 1928. 8317

Familie Ewald Kleff.

Kaffee

täglich frische Röstung.

Kaffee „Special“

ergiebig, hochfein von Aroma und Geschmack
Mk. 3.60 das Pfund.

Nach wie vor biete ich unter der Bezeichnung Kaffee „Special“ einen Kaffee, der bisher den Beifall aller Käufer gefunden hat.

Außerdem anbiete ich:

Haushalts-Qualitäts-Mischung . . Mk. 2.80

Guatemala-Mischung Mk. 4.00

Costarica-Mischung Mk. 4.40

Roh-Kaffee in großer Auswahl.

A. de Witt

Dortmund-Hörde

Allred-Tropfenstr. 40. Seit 1842. Fernspr. 40326.

Wer

stets pünktlich geweckt sein will, kaufe meine vorzüglichen
Garantie - Wecker
von 4 Mk. an bis zur feinsten Ausführung. Garantie-schein zu jeder Uhr.

G. CALMUS,

Uhrmacher u. Goldarbeiter

Hörde, Hermannstrasse 20.

Achtung!

Verkaufe heute 1 Waggon prima gelbfleischige 8329

Industrie - Kartoffeln

a Jtr. 4.20 M. Hauptbahnhof Aplerbeck.

Frau M. Bartsch, Aplerbeck.

Pelze

Enorme Auswahl aller Fellarten für Besätze.

Umarbeitungen billigst.
Kahn, Aplerbeck.

Spezialbillig!
Speisezimmer,

echt Eiche, 1,80 Mtr. breit, mit Ausziehtisch, 4 Federstühle für nur 975 M. zu verkaufen.

Dortmund, 83245
Kaiserstr. 27 a, port.

Prima Roth

und
Zapfelbirnen

Pfund von 10 Pig an, zu verkaufen. 8324

Dietrich Rötter,
Brückerhof 42 1/2.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen so zahlreich erwiesene Teilnahme und Kranzspenden sprechen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 8322

Frau Ww. Gertrud Schlicht
und Kinder.

Dortm.-Hörde, den 13. Oktober 1928.

la. Weiss-Stückkalk

zum Düngen frisch eingetroffen.

Wilh. Lueg,

Lager: 8289

Bahnhof Aplerbeck.

1 Bettstelle

mit Matratze 2 schlaf. zu verkaufen. 8319

Meyerstr. 4, pt.

Honig

Seitwiegend ist mein gar. rein. Bienen-Schleuder 10 Pf. Dose 10.50 Mtr., halbe 6.00 Mtr., Auslese 12.00 Mtr., halbe 7.00 Mtr., alles fr. Nachn. Gar. Zurechn. Beileb. Krantenb. und Kinderbeilautalt. Ellmers, Obweg. Rineburgerheide 27.

Dünge-Kalk

(Weißkalkstücke) eingetroffen.

J. Georg Becker,
Ruf 40107.

Zwangs-Berlauf

Am Dienstag, den 16. Okt. 1928, vorm. 11 Uhr. sollen im Blandotale beim Wirt Herrn R. n. e. mann in Solde in 28, Belfstr. 10, 8336

1 Anrichte,

1 Ausziehtisch,

6 Federstühle u.

1 Piano
öffentlich gegen Meißgebot und Barzahlung versteigert werden.
D.-Hörde, d. 13. 10. 1928.
Schternack,
Obergerichtsvollzieher

Kaufen Sie zeitig,

dann können Sie sorgfältiger wählen.

Unsere Auswahl ist unübertroffen.

Unsere Preise sind sehr billig.

Schaukelpferde



In Holz, Plisch und echtem Fell.



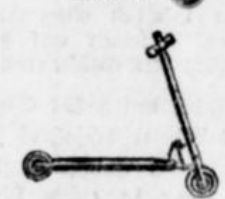
PUPPEN-WAGEN, nur erstklassige Fabrikate, in den neuesten Modellen.

Bubi-

Räder



in verschiedenen Größen.



ROLLER (nur Marke „Stell“ und „Naether“ Selbstfahrer, Kinder - Automobile.



Kinder-Stühle, Kinder-Betten besonders preiswert.



Kinder - Möbel

aller Art.

Ideal-Ruhe-Stühle, etwa 20 verschiedene Preislagen.
Korb-Sessel mit und ohne Feder-Polster.
Peddingrohr-Möbel.

Mit Anzahlung gekaufte Weihnachtsartikel stellen wir bis zum Feste zurück.

D. Schulte & Söhne k. G.
8323 Hermannstr. 48-50.

Für meine feine Wä-
cheantertigung
Lehrmädchen

8310
gekauft.
Offerten unter A. A.
an die Geschäftsstelle.

Zum 15. Oktober oder
später suche ich nach Tra-
ben-Trarbach (Mosel)
ein tüchtiges, älteres

Mädchen

erfahren im Kochen und
allen häuslichen Ar-
beiten. Nur solche mit
guten Zeugnissen aus
herrschaftlichen Häusern
wollen sich melden bei
Frau Dr. Lange, Dort-
mund-Hörde, Tullstr. 4.
12-1 mittags u. 7-8 abends

Frau Oberbürger-
meister Schmidt.
Traben-Trarbach
(Mosel). 8197

Kräftiges, junges, eogl.
Mädchen

zirka 16 Jahre alt, in einem
Geschäftsbureau bei der
Ford sofort gesucht. 8316

Meldungen
Buchdruckerei Neff,
Aplerbeck.

Stellensuchende

kommen am schnellsten
zum Ziele, wenn Sie
für wenige Groschen
eine Anzeige im Hörde
Volksblatt erlassen. In-
entgeltlich kann der in
der Geschäftsstelle aus-
hängende Stellennach-
weis eingesehen wer-
den.

Heirat

Etterlose Dame 22 J. alt,
mit 210000 M. Verwen-
mögen, wünscht sol. Herrn
mit Herzensbildung, wenn
auch arm, durch 18314

Frau Sander, Berlin W. 36
Augustenstraße 61.

3 Zimmer

voll. möbliert, für 3-4 Monate zu mieten
gekauft. 8320

Offerten an

Schulhaus
Jacobi
DORTMUND-HÖRDE

Interieren in dieser Zeitung bringt Erfolg.

Mr.
Zweites

Reich

Die bayeri

Reich, wie nach 3
Seite gelangt wer-
Denkschrift des
Reichs ablieh
jassum, daß leht
nichts anderes al
Die bayerische
auf dem Standp
jahren ist, wo R
kommen, daß ab
verhängnisvoll f
Reichsnotwendig
Ankenpolitik, ni
Braktionen der
haltung Preußen
den norddeutsche
des ficht man al
Reht man auch de
dem vorgezeichnet
über, da 71 Stim
landes nur 18 S
der gegenübersteh
Staatsregierung
Seigerung der Be
fen werden kann,
weit tie Reichsnot
abgegrenzt werde
Reichsnotwendig
überlassen wird.
flaven und Erfla
Edungsmaßnahme
bings nicht eine
dürfte, daß etwa d
engusprechen sei.

Schulgelehrer

Eine Entsch

elt

Unter dem 5
Rabte hielt die
bundes in Berlin
der Frage des Re
terbatsfrage bech
schlehung angeno

„Die in Berlin

langen erneut mit
regierung und R
das der evangelisch
möglichkeiten im
organismus schafft

jede Umgehung i
Reichsverfassung w
des Artikels 174

anderen Gesinnun
lungsberechtigten
und es darf nicht
Staatsbürger als

Was diffidentische
recht zuerkannt w
bürgern nicht vore

lischen Staatsbürge
batsvertrag an G
muß auch evangelis

den ihren Grun
Staatsautorität un
müssen Schaden lei

weht wird, die ev
von Staatswegen
Rehtes bemerkt.

Die Auswander
nach

An dem Jahrael
aus Birttemberg
aus. Davon entfall
alein mehr als zw
sagen 9227 nach R
hier schmäbischen
Biegeleibteiger 3
aus Unterweisch b
Dr. Georg Leibbrau
familiengesehichte
bildet in dem Univ
Dietrichs Geheimn
erte auellenmäkt
schmäbischen Auswa
hrieben. Das Buch
historischen Reihe d
Auslands-Institut
dem Titel „Die Aus
nach Ausland 1818
Geimat-Berlaas-A-G

Mit vollem Red
Unterfuchung ein
terbild. Denn es ha
Einie um die Darf
nach Ausland und b
um die der Auswan
solche Unterfuchung
schmit der üblichen
Reht, in besonders
In- und Auslannde
dürfte in gleicher
Nachkommen fener
alten Heimat erwede

Mit großer Sorgfa
den politischer, wirt
tur, die zur Auswan
gen. Er schilbert u
politische und wirt
bera um die Wende
bert, insbesondere die
Verhältnisse nach la
mot. Aber nicht die
wanderungsfucht zur
eigentliche Grund lie
Gebiet, in der aus
schmäbischen Volksha
tätigkeiten und schla
tes Ziel wurde die A
dem Herrn entgegen
Auswanderung nach
ben Schritt auf dem

Reich und Länder.

Die bayerische Staatsregierung

Wie nach Informationen an maßgebender Stelle gelautet werden kann, den Vorschlägen der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches ablehnend gegenüber mit der Auffassung, daß letztes Ziel auch dieser Vorschläge nichts anderes als der Einheitsstaat sei. Die bayerische Regierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß Reichseinheit da zu bejahen ist, wo Reichsnöwendigkeiten in Frage kommen, daß aber der Einheitsstaat geradezu verhängnisvoll für das deutsche Volk wäre, wo Reichsnöwendigkeiten, wie beispielsweise in der Außenpolitik, nicht in Frage stehen. Die Konfessionen der Denkschrift zur künftigen Gestaltung Preußens bezw. des aus Preußen und den norddeutschen Staaten gebildeten Reichslandes sieht man als räumlich an, insbesondere sieht man auch der Verteilung der Stimmen in dem vorgesehene Reichsrat ablehnend gegenüber, da 71 Stimmen des norddeutschen Reichslandes nur 18 Stimmen der süddeutschen Länder gegenüberstehen würden. Die bayerische Staatsregierung ist der Auffassung, daß eine Beilegung der Verhältnisse nur dadurch geschehen werden kann, daß die Reichsautokratie, soweit sie Reichsnöwendigkeiten betreffen, genau abgegrenzt werden, und daß alles, was nicht Reichsnöwendigkeiten umfaßt, den Ländern überlassen wird. Auch in der Frage der Enklaven und Exklaven sieht sie bei gutem Willen Lösungsmöglichkeiten an, wobei allerdings nicht eine Terminologie Platz greifen dürfte, daß etwa die Pfalz als bayerische Exklave anzusprechen sei.

Schulgesetzfrage und Konkordat.

Eine Entschließung des Reichs-
elternbundes

Unter dem Vorsitz von Senatspräsident Radtke hielt die Führerschaft des Reichselternbundes in Berlin eine Sitzung ab, die sich mit der Frage des Reichsschulgesetzes und der Konkordatsfrage beschäftigte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Die in Berlin versammelten Führer verlangen erneut mit allem Nachdruck von Reichsregierung und Reichstag ein Reichsschulgesetz, das der evangelischen Schule freie Entfaltungsmöglichkeiten im Rahmen des staatlichen Schulorganismus schafft. Wir vernachlässigen und gegen jede Umgehung der Schulbestimmungen der Reichsverfassung wie gegen jede Durchbrechung des Artikels 174 zu Gunsten der einen oder anderen Konfessionsgemeinschaft von Erziehungsberechtigten in einzelnen Landesgebieten, und es darf nicht ungleiches Recht für die Staatsbürger als Erziehungsberechtigte geben. Das disidentischen Staatsbürgern als Elternrecht anerkannt wird, darf christlichen Staatsbürgern nicht vorenthalten werden. Das katholischen Staatsbürgern etwa auch durch Konkordatsvertrag an Eigenrecht gewährleistet wird, muß auch evangelischen Staatsbürgern entsprechend ihren Grundfragen gewährleistet werden. Staatsautorität und Schulhoheit des Staates müssen Schaden leiden, wenn der Eindruck erweckt wird, die evangelische Elternschaft werde von Staatswegen als Elternschaft minderen Rechtes bewertet.“

Die Auswanderung aus Schwaben nach Rußland.

In dem Jahrzehnt 1812 bis 1822 wanderten aus Württemberg insgesamt 24108 Personen aus. Davon entfielen auf das Frühjahr 1817 allein mehr als zwei Drittel, und von diesen gingen 927 nach Rußland. Einer der Führer dieser schwäbischen Rußlandwanderer war der Jüdischebinder Johannes Leibrandt, der aus Unterweissach bei Badnang. Sein Urenkel, Dr. Georg Leibrandt, hat nun, angeregt durch familiengeschichtliche Vorarbeiten und ausgebildet in dem Universitätsinstitut des Leipziger Historikers Geheimrat Walter Goetz, die erste quellenmäßig unterbaute Darstellung der schwäbischen Auswanderung nach Rußland geschrieben. Das Buch ist als Band 21 der Kulturhistorischen Reihe der Schriften des Deutschen Auslands-Instituts zu Stuttgart (eben unter dem Titel „Die Auswanderung aus Schwaben nach Rußland 1816—1822“ in der Ausland- und Heimat-Verlags-A.G., Stuttgart, erschienen).

Mit vollem Recht nennt sich Leibrandts Unternehmung ein schwäbisches Zeit- und Charakterbild. Denn es handelt sich hier nicht in erster Linie um die Darstellung der Einwanderung nach Rußland und der Ansiedlung dort, sondern um die der Auswanderung aus Schwaben. Eine solche Unternehmung, die weit über dem Durchschnitt der üblichen Auslandsdeutschumsliteratur steht, ist besonders geeignet, eine Brücke zwischen In- und Auslandsdeutschum zu schlagen, sie dürfte in gleicher Weise die Anteilnahme der Nachkommen jener Auswanderer wie auch der alten Heimat erwecken.

Mit großer Sorgfalt ist Leibrandt den Gründen politischer, wirtschaftlicher und religiöser Natur, die zur Auswanderung führten, nachgegangen. Er schildert uns zunächst anschaulich die politische und wirtschaftliche Lage in Württemberg um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert, insbesondere die kerrüteten wirtschaftlichen Verhältnisse nach langen Jahren der Friedensnot. Aber nicht die Not allein ließ die Auswanderungslust zur Bewegung anschwellen, der eigentliche Grund liegt auf religiös-kirchlichem Gebiet, in der aus dem frommen Sinn des schwäbischen Volksscharakters erwachsenen separatistischen und schillastischen Bewegung. Ihr höchstes Ziel wurde die Auswanderung in den Osten dem Herrn entgegen, ja man erblickte in der Auswanderung nach Rußland den pflichtgemäßen Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung

des Reiches Gottes. Ueberzeugend weist der Verfasser nach, wie die heilige Sehnsucht der Schwaben nach dem Osten und der Wunsch nach freien „christlichen Kolonien“, genährt unter anderem auch durch die Tatkraft der baltischen Baronin von Krüdener und gefördert durch die pietistischen Veranlassungen des russischen Kaisers Alexander I., sich mit den Einwanderungswünschen der russischen Regierung und den von ihr dargebotenen Privilegien beegnete.

Gerade in der heutigen Zeit des wieder zunehmenden Auswanderungsdranges wird man mit lebhafter Anteilnahme das Lesen, was Leibrandt über die Vorbereitung des Auswandererlebens, über die Bildung von „brüderlichen Auswanderungscharmonien“, über die „Kinder Gottes“ in Marbach, Ehlingen, Neulingen und anderen Orten, die teilweise auf religiös-kommunikativer Grundlage aufgebaut waren. Geradezu erschütternd wirkt dann die Schilderung des Juges nach Rußland, die nuchternen Feststellungen über Not, Krankheit und Tod, die Tausende der schwäbischen Emigranten, an der Schwelle des tausendjährigen Reiches angelangt, verliessen haben. So starben von der Familie des Johannes Leibrandt 1817 der Vater, die Mutter und zwei erwachsene Töchter und eine dritte Tochter 1826, nur ein einziger Knabe, der Großvater des Verfassers, blieb am Leben.

Fragen der Finanzpolitik.

Auf einer öffentlichen Kundgebung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels in Berlin ergriff Reichsfinanzminister Dr. Gilsdorf das Wort zu einem Vortrag über Fragen der Finanzpolitik. Einleitend gab er in großen Umrissen ein Bild der Finanzlage des Reiches. Für den nächsten Etat sei eine Freigebung der Reparationsausgaben um etwa 212 Millionen Reichsmark zu erwarten, während auf der Einnahmeseite große Posten fehlten, die noch im vorigen Etat enthalten waren. 165 Millionen Reichsmark Mangel, 125 Millionen Reichsmark Ueberlässe aus den früheren Jahren seien verbraucht, so daß in diesem Jahre für einen

Ausfall von 300 Millionen Reichsmark Ausgleich geschaffen werden müsse. Hierbei seien noch die Forderungen der Ressorts unberücksichtigt. Zur Bilanzierung eines Etats gäbe es nun drei Wege: 1. Ersparnisse zu machen, 2. die Forderung auf vermehrte Einnahmen aus Steuern, und 3. den Weg neuer Steuern. Der Redner erörterte sodann die Möglichkeiten dieser drei Wege. Vom Bruttoetat von etwa 12 Milliarden gehe etwa die Hälfte an die Länder und Gemeinden, während dem Reich ein Reibetrag von 6,8 Milliarden übrig bleibe. Der größte Teil hiervon werde durch zwangsweise Ausgaben, die durch die bestehenden Geleise hervorgerufen sind, verbraucht. Der Weg einer Minderung der Geleiseausgaben sei aber kaum zu beschreiben. Weder die Kriegsschädigten noch die Beamten in ihren Gehältern, noch schließlich die Sozialversicherung könnten gekürzt werden. Unter Berücksichtigung der Reparationslasten von 12 Milliarden Reichsmark bleiben dann nur 1 Milliarden Reichsmark für Sachausgaben übrig. Ersparnisse auf diesem Gebiete bedeuteten dann also einen Verzicht auf Bäume und gewisse Aufgaben im Interesse des Volkes. Was den zweiten Weg betreffe, so entspreche die bisherige Entwicklung der Einnahmen weit den Erwartungen. Die Steuereinnahmen des ersten Halbjahres hätten mit rund 4,5 Milliarden Reichsmark das Etat-Zoll um etwa 100 Millionen überschritten. Die weitere Entwicklung der Einnahmen sei aber von der Konjunkturalentwicklung abhängig. Bei optimistischer Beurteilung könnte so eine gewisse Uebererhöhung erreicht werden, doch dürfe nicht vergessen werden, daß durch den Rückgang gewisser Posteneinnahmen andererseits wieder ein Ausfall entstehen werde. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Beschreiten der ersten beiden Wege die Schritte auf dem dritten Wege nicht allzu zahlreich und stark zu werden brauchen. Nähere Einzelheiten über diesen letzten

Wenn zwei dasselbe tun...

Teilweise Aufklärung des Falles Horan.

Das rätselhafte Verschwinden des Pariser Hearstvertreter Horan hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Hearst selbst hat seinen Vertreter veranlaßt, Paris zu verlassen, um eine Verhaftung zu vermeiden. Horan hat sich daraufhin im Auto nach Brüssel begeben, um sich von Belgien aus nach London und dann nach Amerika einzuschiffen. Hearst hatte wegen der Angelegenheit eine Ausprache mit Coolidge. Die Rückberufung Horans läßt den Schluß zu, daß die Sache doch nicht so ganz unbereinig war, so daß die amerikanische Regierung ein Eingreifen nicht für rätlich hielt.

Während es zunächst hieß, daß Horan das Dokument von dem damals in Paris weilenden Hearst selbst erhalten habe, wird die Sache jetzt so dargestellt, daß Horan die Note Hearst gezeigt habe und erst daraufhin den Auftrag erhalten habe, sie nach Amerika zu senden. Das war übrigens nicht so ganz einfach. Der Kabinettssekretär, der Horan den Text zur Uebermittlung übergab, kam die Sache bedenklich vor, da

es sich offenbar um ein Geheimdokument handelte. Sie wollte deshalb erst beim Außenamt anfragen. Daraufhin telephonierte Horan den ganzen Text nach London und ließ ihn von dort aus nach New York kablein.

Wie die Agentur Havas berichtet, haben die Aussagen Horans darüber, wie er in den Besitz von zwei vertraulichen Dokumenten betreffend das englisch-französische Flottenkompromiß gelangt ist, die Beschleunigung der Voruntersuchung ermöglicht. Horan hat vergeblich versucht, sich mit allen möglichen Mitteln und durch verschiedene private Bemühungen den Text des französisch-englischen Abkommens selbst zu verschaffen. Es ist ihm aber gelungen, sich in den Besitz zweier darauf bezüglichen Dokumente zu setzen und zwar durch Vermittlung einer Persönlichkeit, die nicht zum Quai d'Orsay gehört, die aber infolge ihres Verweils in regelmäßigen Beziehungen zu einer Abteilung dieses Ministeriums stand. Der in Frage kommende Mitarbeiter ist es gelungen, sich diese Dokumente durch einen jungen Beamten des Außenministeriums zu verschaffen. Der „Soir“ will in der Angelegenheit Horan erfahren haben, daß es sich im ganzen um fünf Personen handelt, die in die Angelegenheit des Rundschreibens des Quai d'Orsay verwickelt sind. Es seien dies ein unterer Beamter im Außenministerium, eine Schreibdame, ein Polizeibeamter und zwei weitere amerikanische Journalisten.

Die widersprechenden Meldungen über die Rolle, die Hearst bei der Sache gespielt hat, lassen noch manche Frage offen. Die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, daß Horan zur Entlastung Hearsts manches auf sich genommen hat, wofür diesen selbst die Verantwortung trifft. Aber das wird sich wohl niemals völlig aufklären lassen.

Und worüber geht nun letzten Endes die ganze Aufregung? Daß ein Vertreter der Hearstpresse dasselbe getan hat, was die diplomatischen Vertreter der Staaten dauernd tun. Wieviel Geheimdokumente mögen wohl schon durch sie aufgefauft worden sein? Unter dem Namen von „Militärattachés“ hat man den diplomatischen Vertretungen geradezu beamtete Spione beigegeben, und damit diese Spionage strafrei betreiben werden kann, genießen alle Diplomaten das Vorrecht der Exterritorialität. Der Zeitungsfürst Horan ist aber in diesem Sinne noch nicht als Repräsentant einer Großmacht anerkannt worden, und so müssen seine Vertreter vom Platz weichen, wenn sie mit den gleichen Mitteln arbeiten wie die offizielle Diplomatie. Wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe.

Reform des Schlichtungswesens.

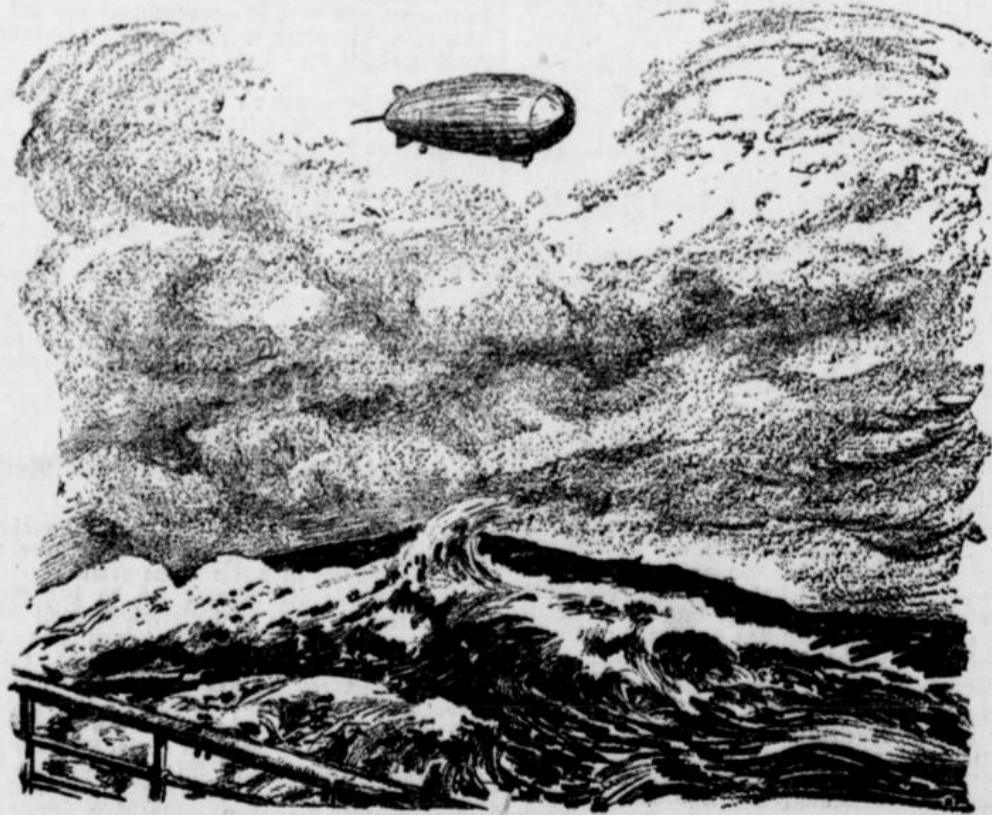
Am 18. Oktober findet auf Anregung des Reichsarbeitsministers Wiffel zwischen den Vertretern der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften eine Aussprache über eine etwaige Reform des Schlichtungswesens statt. Minister Wiffel, als langjähriger Schlichter von Groß-Berlin und der Provinz Brandenburg, selbst reich erfahren in der Schlichtungspraxis, hat fast unmittelbar nach dem Antritt seines Amtes die beiden beteiligten Parteien zu dieser Konferenz geladen, um, wie er einem Mitgließe der Redaktion der Vossischen Zeitung auseinandergesetzt hat, festzustellen, ob eine Reform des Schlichtungswesens, wie sie in der letzten Zeit so oft gefordert worden ist, wirklich durchgeführt werden muß. Der Minister will, wie er erklärte, zunächst die Rolle eines Beobachters übernehmen. Bisher scheinen Reformvorschlüsse nur in sehr geringer Zahl eingebracht worden zu sein. Die Parteien werden sie wohl erst in der Konferenz selbst vorbringen. Wie der Reichsarbeitsminister ferner mitteilt, sind in seinem Ministerium bisher keinerlei Vorbereitungen wegen einer Änderung der Schlichtungsordnung getroffen worden. Man will erst die Ergebnisse der Konferenz abwarten und wird sich dann erst schlußfassen, ob derartige Reformen annehmbar sind.

Der Minister hat aus den bisherigen Debatten die Ueberzeugung gewonnen, daß es sich trotz aller Angriffe gegen das Schlichtungswesen nicht um dessen Beseitigung handeln könne. Er steht in dem modernen sozialen Schlichtungsprinzip einen der Stützpfeiler der modernen sozialen Demokratie. Auch das staatliche Schlichtungsverfahren läßt den Parteien durchaus noch Raum zum eigenen Handeln. Der Minister erklärte, daß ein sozialer Staat es sich niemals nehmen lassen könne, dort eingzugreifen, wo die Parteien nicht selbst den Weg zur Verständigung finden.

Kleine Nachrichten.

Die Veröffentlichung des Flottenabkommens wird sich voraussichtlich noch bis zur zweiten Hälfte der nächsten Woche verzögern, da vorher noch zwischen Frankreich und England Verhandlungen stattfinden werden.

Im Alter von 82 Jahren starb in Paris der bekannte Militärhistoriker General Percin, der sich durch ein energisches Eintreten für eine deutsch-französische Verständigung hervorgetan hat.



„Graf Zeppelin“ auf hoher See.
Majestätisch gleitet das große Luftschiff durch die Wolken seinem fernen Ziele entgegen. Tief unten schlägt das Meer turmhohle Wellen.

Spiel/Sport/Turnen

Um den Bundespokal des D. F. B.

Westdeutschland schlägt den Ballenverband 6:1 (2:1).

In Stettin fanden sich am Sonntag die repräsentativen Mannschaften von Westdeutschland und dem Ballenverband gegenüber. Die Westdeutschen, die sich durch gute Ballbehandlung und Zupackung auszeichneten, konnten einen verdienten 6:1-Sieg über die Ballen erringen. An der Niederlage trägt die Ballenstürmerreihe die Hauptschuld, in der besonders der Mittelstürmer Ehler (Titania-Stettin) gänzlich ausfiel, zudem wurde er kurz nach Beginn verletzt und mußte etwa 15 Minuten aussetzen. In dieser Zeit fielen die ersten beiden Tore. Sehr gut war Buchholz-Königsberg im Tor, der die schwierigen Bälle zu meistern imstande war und damit eine höhere Niederlage verhinderte. Die besten Leute auf dem Platz waren die Westdeutschen Albrecht und Angorro.

Norddeutschland — Mitteldeutschland 2:1 (1:1).

In Leipzig trafen sich Nord- und Mitteldeutschland. Das Spiel begann mit den üblichen Abstoßverirren beider Mannschaften, wobei Mitteldeutschland allerdings zweimal glückliche Situationen vor dem norddeutschen Tor hatte, die jedoch nicht ausgenutzt wurden. Aber auch Mitteldeutschlands Dürrenmattmann mußte öfter in Aktion treten. In der 28. Minute hatte Dürrenmattmann sein Tor verlassen und Dörmann hielt den Ausgleich her. Bei Wiederbeginn haben Hoffmann und Dörmann die Plätze gewechselt. Die Norddeutschen sind weiter schneller am Ball und zeigen ein vorzügliches Kombinationspiel. In den letzten zehn Minuten haben beide Mannschaften mit allen Mitteln die Entscheidung zu erzielen. In der ersten Minute der Verlängerung gelang es schließlich Dörmann, der für Norddeutschland das Siegestor einzuwerfen.

Süddeutschland gegen Südostdeutschland 5:1 (2:0).

Trotzdem Südostdeutschland seine stärkste Vertretung entsandt hatte, machte sich das Fehlen der abgewanderten Repräsentanten bei dem Pokalspiel im Frankfurter Stadion sehr bemerkbar. Die süddeutsche Mannschaft setzte sich am weitesten aus jüngeren Spielern zusammen, die ein gutes Spiel vorführten, das Südostdeutschland aber nicht verdient, wenn auch zahlenmäßig zu hoch gewann. Sofort bei Beginn des Kampfes setzte ein flottes Tempo ein. Beim Stande von 2:0 für Süddeutschland wurden die Seiten gewechselt. Erst fünf Minuten vor Schluss kam Südostdeutschland durch Taube zu einem Ehrentreffer.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Ammerbeitz.

Auf dem Memminger-Platz in Dortmund, der in schlechter Verfassung war, kam es zu einem hartnäckigen Ringen zwischen B. f. B. Germania und Freuden-Vodum. In der ersten Hälfte geben die Freuden den Ton an, nach der Pause ist die Überlegenheit der Dortmund' zeitweise erdrückend. Das Endergebnis stellte sich auf ein Unentschieden von 3:3, obwohl zum Schluss beide Gegner gefährliche Angriffe unternahmen. — In Bochum trafen sich Dortmund und 95 und die Bochumer Germania. Nach anfänglich nervösem Spiel sind es zunächst die Dortmund' die mit ziemlich geschlossener Angriff aufwarten. Bei Seitenwechsel steht das Spiel 4:1 für Bochum. Obwohl bei Wiederanstoß die Dortmund' tonangebend sind, werden, wie in der ersten Spielhälfte, sämtliche Vorstöße vor dem Germania-Tor unglücklich gemacht. Mit 6:4 bleiben die Bochumer verdienter Sieger. — Auch die Freuden konnten diesmal wieder ihren Stempel, der gegen Germania-Herne ausgetragen wurde, überlegen gewinnen. Die Germania enttäuschten, während bei dem Sieger die gesamte Mannschaft auf war. — Geislar-Schäfer 07 und Sportfreunde-Essen führten einen Einzelkampf vor, der durch gute Technik und großen Elfer bemerkenswert war. Die Sportfreunde, die am vergangenen Sonntag eine hohe Niederlage einstecken mußten, zeigten sich heute von der besten Seite. Die Geislar-Schäfer waren im letzten ihrem Gegner vollkommen gleichwertig, jedoch der unentschiedene Ausfall von 1:1 dem Freuden die richtige Note gibt. — S. V. Eile hat nach dem verheerenden Ausfall gegen die Essener Schwarz-Weissen heute gegen S. u. S. Schalke 06 erneut bewiesen, daß sie eine ausgesprochen starke Mannschaft sind. Selbst die Schalke, die als gleich stark angesehen werden, mußten es erleben, daß die Freuden während des ganzen Spieles die Tonnangebenden waren. Sie lieferten alles in allem ein selten gutes Bild, während die Schalke enttäuschten. —

Westfalenbezirk.

Im Westfalenbezirk wurde die Tabelle nun doch nur in der Diktatur entschieden, wo sich der B. f. B. 06 D. S. a. b. r. durch einen überaus hohen Sieg über seinen Stammgegner für die erste an die Spitze setzte, während die Hammer Sp. P. a. g. zwar punktegleich, aber mit einem Treffer im Voraus sich mit der zweiten Stelle zu begnügen hat. — Der B. f. B. 06 Viefeld konnte trotz besserer Stürmerleistungen und reiferer Technik gegen Union Herford (2:2) nur einen Punkt in Sicherheit bringen. — In der Westgruppe stehen nunmehr mit der gleichen Anzahl von Spielen und Gewinnpunkten B. f. B. 06 D. S. a. b. r., Sportfreunde-Essen und Sp. P. a. g. Herford in Führung. — Borussia Rheine und Sportfreunde (3:3) lieferten sich wohl das spannendste Treffen des Tages, ein gelinder Kräftevergleich ebenbürtiger Partner, in dem die schwächeren Stürmerleistungen der Nordhorne durch ihre zuverlässige Hintermannschaft wieder wettgemacht wurden. — Die weiteren Ergebnisse waren: Die Sp. P. a. g. D. S. a. b. r. — B. f. B. 06 D. S. a. b. r. 5:2, Sportfreunde 08 D. S. a. b. r. — Westfalia Scherfeld 1:2, S. V. E. 08 Münster — S. V. 08 Greven 4:1.

Im Südwestfalenbezirk begegnete das einzige Spiel (Hagen 2 — Wevelsberg 3:0), welches stattfinden, starkem Interesse. Der Sieg wurde dem Südwestfalenmeister nicht leicht gemacht, da sich die Gäste als eine kampfsichere, erprobte Mannschaft entpuppten. Erst gegen Schluss machte sich die größere Routine des Gastgebers bemerkbar.

Ring.

Europameister Sperling in Berlin geworfen. — Der Endkampf der Ringer am Sonntag in Berlin endete mit einer großen Überraschung in der Kampfkatte zum Austrag. Der Europa-

meister Sperling-Dortmund wurde von dem Berliner Köhler durch Hüftschwung in 10 Sek. geworfen. Köhler hatte kurz vorher den Turnmeister Kadenbroich nur äußerst knapp nach Punkten besiegen können, während Sperling den Turner wiederholt in äußerster Gefahr brachte und ihn schließlich nach 8 Minuten durch Ueberwurf entscheidend besiegen konnte.

Boren.

Norddeutscher Amateurboxer

wurden nach ihrem Länderkampf Ende Oktober in Köln gegen Deutschland auf der Rheinreise noch in Stettin ein Mannschafkampf ausgetragen. Die Stettiner Stadtmannschaft wurde für diese Begegnung vom Kleeberg bis Schweren wie folgt aufgestellt: Zeindamm, Tietz, Wette, Kietzke, Grotsch, Heinrich, Spörkel und Piffalla. Der Berliner Europameister wird für Stettin einspringen, da dort kein geeigneter Schwergewichtsböhrer vorhanden ist.

Schwimmen.

Nademaker in Japan.

Totio hatte einen großen Tag, denn anlässlich des internationalen Schwimmfestes in Tokio trafen seine Verfolger zusammen als der deutsche und Europameister Erich Nademaker, Nagaburg und dem diesjährigen Olympia-Sieger Tsuruta Japan zusammen. Tsuruta landete über 100 Brust einen glatten Sieg über den Deutschen. Der Japaner legte die Strecke in 1:17,4 Min. zurück, während der Deutsche in 1:18,4 Min. abrauchte.

Das Rennen über 400 m war eine sichere Sache für Nademaker, der im Endspurt dem Japaner schwer zu schaffen machte. Sicher mit 6:20 — Min. fielen der Deutsche wohinacem sein Gegner für die 400 m 6:24,5 Min. benötigte. Weiter trafen sich die besten Brustschwimmer der Welt über 200 m. Tsuruta übernahm infolge

seiner größeren Anfangsgeschwindigkeit sofort die Führung und E. Nademaker folgte dem Japaner mit 5 m Abstand. Bei 150 m legte der Deutsche zu einem fabelhaften Endspurt ein, aber, wie in Amsterdam gelang es ihm nicht den in 2:52,6 liegenden Japaner ganz zu erreichen.

Kurze Sport-Rundschau.

Der deutsche Fußballbund umfasst nach seinem Jahresbericht am 1. Januar 1928 6976 Vereine mit 865.946 Mitgliedern. Die Zahl der Vereine hat sich um 196 vermehrt, die Mitgliederzahl ist aber um 7829 geringer geworden. Franz Diener, der frühere deutsche Schwergewichtsmeister, wird nach seiner Verbindung mit Samson Körner seinen ersten Kampf in Frankfurt a. M. gegen den Engländer Gipsy Daniels am 10. November austragen. Daniels schlug bekanntlich Europameister Schmeling, Breitensträter und Tompkins in kurzer Zeit f. o.

Rudwig Sammann, der jetzige deutsche Schwergewichtsmeister, soll am 20. Oktober in der Leipziger Messehalle gegen den Italiener Ruffi kämpfen. Georg Brechenmacher, Deutschlands ehemaliger Meister und Rekordmann im Angeln, der als Leiter des Eitlinger Jugendheim des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in diesem Sommer fast in Anspruch genommen war, wird zu Beginn der Hallensaison die aktive sportliche Tätigkeit wieder aufnehmen.

Die deutschen Berufs-Straßenradrennen 1929 wurden fest von der D. S. festgelegt. Die Termine sind folgende: 21. März: Berlin-Göttingen-Berlin, 7. April: Rind um Köln, 21. April bis 12. Mai: Radrundfahrt durch Deutschland, 26. Mai: Garzrundfahrt, 9. Juni: Rind um Oberkassel und 23. Juni: Rind durch Sauerland.

Der Sport-Sonntag bei uns.

Fußball der Orts- und Nachbarvereine.

Die Förder Vertreter und Nachbarvereine waren bis auf den Spiel und Sport, der es zu einem Unentschieden brachte, erfolgreich.

Förder Sport-Club 1919 gegen Germania Westerbild 3:1 (2:0).

Der Kampf beginnt mit dem Anstoß der Gäste. Gleich entwickelt sich ein äußerst starker Kampf. Gute Momente entstehen vor beiden Toren, doch zeigen sich die Deckungen von einer guten Seite. Erst in der 7. Minute gelingt den Förderern der erste Erfolg. Die linke Seite ist durchgekommen und läuft präzise zur Mitte, der Förderer Mittelstürmer kann den Ball verwandeln, prallt hierbei jedoch mit dem Hüter und einem Verteidiger zusammen und muß verletzt zurück ausweichen. Dies hemmt die Gäste und greifen unregelmäßig an. Doch die Hintermannschaft der Förderer spielt ausgezeichnet und hält ihren Rahmen rein. Aus der Mitte des Halbfelds unternimmt der Halbrechte einen Alleingang und der zweite Erfolg ist fast. Nach Wiederbeginn sind es die Förderer, die alles daransetzen, um ihren Vorsprung zu erhöhen. Selbst der Verletzte tut sein möglichstes und gibt eine präzise Pässe zur Mitte, die vom Halbsinken zum schönen Tor des Tages verwandelt wird. Dann lassen die Förderer zwei glänzende Gelegenheiten aus. Nun haben die Gäste eine Schwächeperiode zu überleben. Die Gäste kommen stark auf und liegen eine Viertelstunde lang im Angriff, aber die Förderer Deckungsleute lassen nur ein paar Eden zu und abwehren jeden Erfolg. Dann kommen die Förderer wieder auf. Der Sturm spielt sich glänzend durch und schließlich ist der vierte Erfolg der Förderer an. Halbrechts muß eine Schwäche der Gäste verteidigen und schließt den Hüter zum fünften Male. Die Schlussminute der Förderer rufen dann wieder einmal zu weit auf und der Hüter muß den Ehrentreffer passieren lassen. Dann greifen die Förderer wieder an, doch hat der Hüter Glück und kann weitere Erfolge der Gäste verhindern.

B. f. B. — D. S. a. b. r. Dortmund 2:1 (2:0).

Auf der Rinsburg fanden sich diese beiden Gegner gegenüber. Der Kampf sieht die D. S. a. b. r. in der ersten Hälfte in großer Form, namentlich der Mittelfeldler übertraf sich selbst. Die Förderer liegen dauernd im Angriff und belagern mehrfach das Tor der Gäste, doch weiß die Deckung zunächst ihren Namen rein zu halten. Die Angriffe der Förderer werden aber immer genauer und bald ist der Führungstreffer fällig, dem vor dem Wechsel ein weiterer Erfolg der D. S. a. b. r. zugeföhrt wird. Nach dem Wechsel sind es zunächst die D. S. a. b. r. die anstreifen. Bald jedoch lassen diese nach und die Gäste erhalten leicht Oberwasser. Aber nur ein Elfenor der Förderer ist der Erfolg der Gästeanreise.

Eichlinghofen — Spiel und Sport Hörde 2:2 (2:0).

Gegen die Eichlinghofener heute ein Unentschieden zu holen, bedeutet schon etwas. Der Kampf war verteilt. In der ersten Hälfte dominieren die Gästegeber und legen den Förderern zwei Erfolge vor. Nach dem Wechsel fällt aber für die Förderer der Ehrentreffer und der Ausgleich läßt auch nicht lange auf sich warten.

Aplerbeck — Brackel 2:1 (1:0).

Der Kampf sieht zunächst die Gäste stark im Angriff. Die Gastgeber müssen eine Zeilana stark verteidigen, entbedigen sich ihrer Aufgabe aber mit Glück. Dann haben sich die Gästegeber gefunden und gehen überlegen zu Gegenangriffen über. Eine Viertelstunde vor dem Wechsel ist der erste Erfolg der Gästegeber fällig. Nach Wiederbeginn hält die Überlegenheit der Aplerbecker zunächst an und bringt ihnen den zweiten Erfolg. Die Gäste kommen dann auf und gegen Schluss gelang ihnen auch das Ehrentor.

Verhofen — B. f. B. Sölde 1:3 (1:1).

Auch der zweite Kampf der Verhofer zwang diese zur Ertragstellung, jedoch sie letzten Endes die Überlegenheit der Gäste anerkennen mußten. Nach beiderseitigem Abstoß ist es die Gäste, die präzise angreifen und auch den Führungstreffer vorlegen können. Die Gastgeber aber geben sich noch nicht geschlagen. Sie greifen unentnützlich an und können sich noch vor dem Wechsel des Ausgleichs erfreuen. In der zweiten

Hälfte machen sich dann aber die Ertragstellungen der Verhofer stark bemerkbar, so daß die Gäste nicht überlegen spielen und mit einem 3:1 den Platz verlassen können.

Schüren 1 — Menglinghausen 1:2 (1:0).

Die Schürer konnten ihren Siegeszug in der Serie fortsetzen, denn sie brachten es fertig, die alte Mannschaft zu schlagen. Sofort nach dem Anstoß übernehmen die Schürer das Kommando, aber sämtliche Angriffe scheitern an der guten Abwehr des Gegners. Immer wieder rollt der Ball von dem torhünerigen Sturm der Schürer vor das gegnerische Tor und endlich gelingt es dem Halbsinken kurz vor der Halbzeit durch einen schönen Vorstoß, seinem Verein die Führung zu geben. Nach der Halbzeit drängt der Gegner stark den Verlust aufzuholen, aber der Schürer Ertragstreiter kann die Gäste mit Geduld abwehren. Kurz vor Schluss ist der Sturm wieder auf durchgekommen und der Finkauf kann das Ergebnis auf 2:0 stellen. Mit diesem Sieg zählen die Schürer mit zur Spitzengruppe.

Die Jugendklasse

begann gestern ebenfalls mit den Punktspielen. Die Vorfahrtgegnung

Sp. — Spiel und Sport

sah die Gäste mit 2:1 siegreich. Beim Wechsel lagen die Gäste mit 1:0 in Führung. Sie erhöhten in der zweiten Hälfte ihren Vorsprung um ein weiteres Tor, doch fielen die Gastgeber durch einen Gegenerfolg den alten Torunterstützt wieder vor. Beiderseitige Anstrengungen führen zu keiner Revision des Resultats.

Sp. Sölde — Förder Sport-Club 0:0.

Die Begegnung dieser beiden alten Widerlächer endete torlos, so daß beide Mannschaften in einen Punktstand einziehen mußten. Das Spiel fand dauernd leicht im Zeichen der Gäste, doch war die Deckung der Gäste nicht zu schlagen und wurden die Förderer Angriffsleute ohnehin auch noch vom Feh verfehlt.

Schüren — Aplerbeck 3:0.

Einen zahlenmäßig recht hohen Sieg errachten die Schürer Junioren über ihren Aplerbecker Nachbar. Ihr Sieg fand seinen Augenblick auf der Trage.

In den übrigen Spielen der zweiten Vorklasse gab es zwei Überraschungen. So schlug Sportfreunde den Reuling Spiel und Sport Dörne mit nicht weniger als 11:1, Viktoria Dortmund gab dem Sportverein 08 mit 2:1 das Nachsehen. Dorffeld schlug die Spielvereinigung Vornbrach mit 3:1.

In der Bochumer Gruppe war der geistige Sonntag ein Tag der Ueberrassungen. Die Spielergebnisse waren: 04 Langendreer — Völsinghausen 2:2, Arminia Marten — Witten 07 2:1, Raisenport Bochum — Gerthe 4:0, Völsing Bochum — Spiel und Sport Völsingdortmund 4:2, Dattinger Sportverein — Witten 02 2:1. — Die Gruppe Dörne, Banne, Geislar, trafen ein meldete durchweg erwartete Resultate. Nur die Begegnung Westfalia Herne — Witten, schied 08 endete nicht wie erwartet. Herne mußte sich mit einem 2:2 zufrieden geben. Die Essener Gruppe meldet ebenfalls die Sieger der Favoriten.

Schwernthleth.

Hörde 04 besiegt Mengebe im Meister-Schaftskampf 31:9.

In Mengebe traten die Förderer wieder in veränderter Aufstellung an, konnten aber trotzdem den Kampf in dieser Höhe gewinnen. Auch Antonio fielen die Punkte zu, da der Gegner wegen Uebergewichts in dieser Klasse nicht starten durfte, jedoch es bei der Halbzeit bereits 19:0 für Hörde stand. Mengebe kämpfte gegen den starken Gegner recht gut, doch war die Uebermacht wohl etwas zu groß. Gut war bei den Mengebern besonders das Entwinden der schwierigen Fagen, wodurch einige Kämpfe über die ganze Zeit gingen. Die zum größten Teil von den Förderern bravours herausgeholt Siege wurden von den zahlreichen anwesenden Förderer Anhängern lebhaft durch Beifall gefeiert. Das Kampfergebnis lag in Händen der Herren Schöneberger-Dombach, Schulte-Richlinde und

Weiskamp-Dortmund. Die Resultate in den einzelnen Gewichtsklassen:

Mittelgewicht: Antes-Mengebe gegen Scharfe 11. Hörde. Der Kampf spielt sich meistens am Boden ab und bringt schöne Momente. Scharfe hat sich im Stand durch mehrere Unterwürfe die Führung verschafft und vergrößert durch Armdurchhänge und Nachhänge aus der Brücke den Vorsprung. Durch Armfallgriffe und Kopfhüfte holt Antes etwas auf. Scharfe, der verdienter Punktsieger, der 2. Gang ist wieder sehr hart. Durch Kopfhüfte ist Scharfe in die Brücke gebracht, mit großer Kraft, Anstrengung befreit er sich jedoch und zwingt den Gegner mitziehend auf die Schultern. Sieger Scharfe in 7 Minuten.

Halbschwergewicht: Tullmann 1. Mengebe gegen Scharfe 1. Hörde. Zuerst Standkampf, dann holt Scharfe durch Untergriff von hinten mit Halbsinken den 1. Punkt. Als Angreifer am Boden zwingt Scharfe den körperlich schwächeren Gegner durch Samelod in die Brücke und drückt nach Widerstand ein. Sieger Scharfe in 3 1/2 Minuten. Im zweiten Gang bleibt Scharfe kampflos Sieger, da Tullmann seinem Versuch nachkommen mußte.

Liegegewicht: Witkowski 2. Mengebe gegen Antonio-Hörde. Bei einem Ausbeber des Witkowski schlägt der lüne Hörde hart auf. Er hat sich die Schulter schmerzhaft gestoßen und gibt in den ersten Minuten auf. Sieger: Witkowski-Mengebe durch Aufgabe in beiden Gängen.

Vantamgewicht: Witkowski-Mengebe gegen Antonio-Hörde. Der Gana beginnt mit flotten Angriffen im Stand und am Boden, nach dem alle Kämpfe auf der Matte. Der kleine Antonio ist der Bessere, wie eine Kette am Gegner hängen, attackiert er denselben mit dauernden Angriffen. Nach Punkten führend, legt er den Gegner durch brillanten Ausfall in der 4. Minute auf die Schultern. Sieger: Antonio-Hörde. Der zweite Gana beginnt mit flotten Angriffen. Antonio ist auch jetzt der Angreifer, unterlegt jedoch einem blitzschnellen Armzug nach 10 Minuten. Sieger: Witkowski-Mengebe.

Schwergewicht: Antes 2. Mengebe gegen Antonio-Hörde. Zwei schlaue Gegner im Kampf. Kräfte im temperamentvollen Angriff. Des Hördes Kampfmethode bringt ihm bald durch Kopfhüfte, Aufreißer und Ueberwürfe die Führung. Bei einer Klammerung aus dem Stand schlägt Antonio hart auf, so daß der Gana auf einige Minuten unterbrochen wird. Dann taumelt der Mengeber weiter von einer Gefahr in die andere, entwickelt sich jedoch stets schlanke, artia. Antonio-Hörde hoher Punktsieger. Im zweiten Gang zieht Antes Antonio, Antonio gibt in der 10. Minute auf. Sieger: Antes-Mengebe.

Leichtgewicht: Sindelar-Mengebe gegen Antonio-Hörde. Der deutsche Meister Muchel hat das Feld in der Hand. Durch Kopfhüfte im Stand und am Boden und Aufreißer nimmt er die Führung, zwingt den Gegner durch Kopf schraube in die Brücke und drückt nach 5 Minuten ein. Sieger: Muchel-Hörde. Im zweiten Gana fliegt Muchel durch Einbrüche der Brücke bereits in 2 Minuten.

Schwergewicht: Tullmann 2. Mengebe gegen Antonio-Hörde. Seitmann zwingt den Gegner vorwärts und holt sich durch mehrere Ueberwürfe die ersten Punkte. Als Angreifer am Boden kann Tullmann nichts anfangen. In der 10. Minute wird der Gegner durch Ueberwürfe und am Ende Tullmann in 14 Minuten auf die Schultern. Sieger: Seitmann-Hörde. Im zweiten Gana fliegt der führende Seitmann durch Aufgabe des Gegners.

Pferde-Rennen.

Der Dortmunder Renntag.

Der hervorragende Sport des Sonntags auf der Hamburger Rennbahn — es herrschte 28 Pferde — dazu das herrliche Herbstwetter, hatten unzählige Sportbegeisterte hinausgezogen, die mit Spannung dem interessanten Verlauf folgten. Die Ergebnisse der einzelnen Rennen waren: 1. R. 1. Va. Elmslette. 2. Waage. 3. Rennspont: Foto: 33. 31. 15. 22:10. — 2. R. 1. Hühla. 1. Hühla. 2. Hühla. 3. Hühla. 4. Hühla. 5. Hühla. 6. Hühla. 7. Hühla. 8. Hühla. 9. Hühla. 10. Hühla. 11. Hühla. 12. Hühla. 13. Hühla. 14. Hühla. 15. Hühla. 16. Hühla. 17. Hühla. 18. Hühla. 19. Hühla. 20. Hühla. 21. Hühla. 22. Hühla. 23. Hühla. 24. Hühla. 25. Hühla. 26. Hühla. 27. Hühla. 28. Hühla. 29. Hühla. 30. Hühla. 31. Hühla. 32. Hühla. 33. Hühla. 34. Hühla. 35. Hühla. 36. Hühla. 37. Hühla. 38. Hühla. 39. Hühla. 40. Hühla. 41. Hühla. 42. Hühla. 43. Hühla. 44. Hühla. 45. Hühla. 46. Hühla. 47. Hühla. 48. Hühla. 49. Hühla. 50. Hühla. 51. Hühla. 52. Hühla. 53. Hühla. 54. Hühla. 55. Hühla. 56. Hühla. 57. Hühla. 58. Hühla. 59. Hühla. 60. Hühla. 61. Hühla. 62. Hühla. 63. Hühla. 64. Hühla. 65. Hühla. 66. Hühla. 67. Hühla. 68. Hühla. 69. Hühla. 70. Hühla. 71. Hühla. 72. Hühla. 73. Hühla. 74. Hühla. 75. Hühla. 76. Hühla. 77. Hühla. 78. Hühla. 79. Hühla. 80. Hühla. 81. Hühla. 82. Hühla. 83. Hühla. 84. Hühla. 85. Hühla. 86. Hühla. 87. Hühla. 88. Hühla. 89. Hühla. 90. Hühla. 91. Hühla. 92. Hühla. 93. Hühla. 94. Hühla. 95. Hühla. 96. Hühla. 97. Hühla. 98. Hühla. 99. Hühla. 100. Hühla. 101. Hühla. 102. Hühla. 103. Hühla. 104. Hühla. 105. Hühla. 106. Hühla. 107. Hühla. 108. Hühla. 109. Hühla. 110. Hühla. 111. Hühla. 112. Hühla. 113. Hühla. 114. Hühla. 115. Hühla. 116. Hühla. 117. Hühla. 118. Hühla. 119. Hühla. 120. Hühla. 121. Hühla. 122. Hühla. 123. Hühla. 124. Hühla. 125. Hühla. 126. Hühla. 127. Hühla. 128. Hühla. 129. Hühla. 130. Hühla. 131. Hühla. 132. Hühla. 133. Hühla. 134. Hühla. 135. Hühla. 136. Hühla. 137. Hühla. 138. Hühla. 139. Hühla. 140. Hühla. 141. Hühla. 142. Hühla. 143. Hühla. 144. Hühla. 145. Hühla. 146. Hühla. 147. Hühla. 148. Hühla. 149. Hühla. 150. Hühla. 151. Hühla. 152. Hühla. 153. Hühla. 154. Hühla. 155. Hühla. 156. Hühla. 157. Hühla. 158. Hühla. 159. Hühla. 160. Hühla. 161. Hühla. 162. Hühla. 163. Hühla. 164. Hühla. 165. Hühla. 166. Hühla. 167. Hühla. 168. Hühla. 169. Hühla. 170. Hühla. 171. Hühla. 172. Hühla. 173. Hühla. 174. Hühla. 175. Hühla. 176. Hühla. 177. Hühla. 178. Hühla. 179. Hühla. 180. Hühla. 181. Hühla. 182. Hühla. 183. Hühla. 184. Hühla. 185. Hühla. 186. Hühla. 187. Hühla. 188. Hühla. 189. Hühla. 190. Hühla. 191. Hühla. 192. Hühla. 193. Hühla. 194. Hühla. 195. Hühla. 196. Hühla. 197. Hühla. 198. Hühla. 199. Hühla. 200. Hühla. 201. Hühla. 202. Hühla. 203. Hühla. 204. Hühla. 205. Hühla. 206. Hühla. 207. Hühla. 208. Hühla. 209. Hühla. 210. Hühla. 211. Hühla. 212. Hühla. 213. Hühla. 214. Hühla. 215. Hühla. 216. Hühla. 217. Hühla. 218. Hühla. 219. Hühla. 220. Hühla. 221. Hühla. 222. Hühla. 223. Hühla. 224. Hühla. 225. Hühla. 226. Hühla. 227. Hühla. 228. Hühla. 229. Hühla. 230. Hühla. 231. Hühla. 232. Hühla. 233. Hühla. 234. Hühla. 235. Hühla. 236. Hühla. 237. Hühla. 238. Hühla. 239. Hühla. 240. Hühla. 241. Hühla. 242. Hühla. 243. Hühla. 244. Hühla. 245. Hühla. 246. Hühla. 247. Hühla. 248. Hühla. 249. Hühla. 250. Hühla. 251. Hühla. 252. Hühla. 253. Hühla. 254. Hühla. 255. Hühla. 256. Hühla. 257. Hühla. 258. Hühla. 259. Hühla. 260. Hühla. 261. Hühla. 262. Hühla. 263. Hühla. 264. Hühla. 265. Hühla. 266. Hühla. 267. Hühla. 268. Hühla. 269. Hühla. 270. Hühla. 271. Hühla. 272. Hühla. 273. Hühla. 274. Hühla. 275. Hühla. 276. Hühla. 277. Hühla. 278. Hühla. 279. Hühla. 280. Hühla. 281. Hühla. 282. Hühla. 283. Hühla. 284. Hühla. 285. Hühla. 286. Hühla. 287. Hühla. 288. Hühla. 289. Hühla. 290. Hühla. 291. Hühla. 292. Hühla. 293. Hühla. 294. Hühla. 295. Hühla. 296. Hühla. 297. Hühla. 298. Hühla. 299. Hühla. 300. Hühla. 301. Hühla. 302. Hühla. 303. Hühla. 304. Hühla. 305. Hühla. 306. Hühla. 307. Hühla. 308. Hühla. 309. Hühla. 310. Hühla. 311. Hühla. 312. Hühla. 313. Hühla. 314. Hühla. 315. Hühla. 316. Hühla. 317. Hühla. 318. Hühla. 319. Hühla. 320. Hühla. 321. Hühla. 322. Hühla. 323. Hühla. 324. Hühla. 325. Hühla. 326. Hühla. 327. Hühla. 328. Hühla. 329. Hühla. 330. Hühla. 331. Hühla. 332. Hühla. 333. Hühla. 334. Hühla. 335. Hühla. 336. Hühla. 337. Hühla. 338. Hühla. 339. Hühla. 340. Hühla. 341. Hühla. 342. Hühla. 343. Hühla. 344. Hühla. 345. Hühla. 346. Hühla. 347. Hühla. 348. Hühla. 349. Hühla. 350. Hühla. 351. Hühla. 352. Hühla. 353. Hühla. 354. Hühla. 355. Hühla. 356. Hühla. 357. Hühla. 358. Hühla. 359. Hühla. 360. Hühla. 361. Hühla. 362. Hühla. 363. Hühla. 364. Hühla. 365. Hühla. 366. Hühla. 367. Hühla. 368. Hühla. 369. Hühla. 370. Hühla. 371. Hühla. 372. Hühla. 373. Hühla. 374. Hühla. 375. Hühla. 376. Hühla. 377. Hühla. 378. Hühla. 379. Hühla. 380. Hühla. 381. Hühla. 382. Hühla. 383. Hühla. 384. Hühla. 385. Hühla. 386. Hühla. 387. Hühla. 388. Hühla. 389. Hühla. 390. Hühla. 391. Hühla. 392. Hühla. 393. Hühla. 394. Hühla. 395. Hühla. 396. Hühla. 397. Hühla. 398. Hühla. 399. Hühla. 400. Hühla. 401. Hühla. 402. Hühla. 403. Hühla. 404. Hühla. 405. Hühla. 406. Hühla. 407. Hühla. 408. Hühla. 409. Hühla. 410. Hühla. 411. Hühla. 412. Hühla. 413. Hühla. 414. Hühla. 415. Hühla. 416. Hühla. 417. Hühla. 418. Hühla. 419. Hühla. 420. Hühla. 421. Hühla. 422. Hühla. 423. Hühla. 424. Hühla. 425. Hühla. 426. Hühla. 427. Hühla. 428. Hühla. 429. Hühla. 430. Hühla. 431. Hühla. 432. Hühla. 433. Hühla. 434. Hühla. 435. Hühla. 436. Hühla. 437. Hühla. 438. Hühla. 439. Hühla. 440. Hühla. 441. Hühla. 442. Hühla. 443. Hühla. 444. Hühla. 445. Hühla. 446. Hühla. 447. Hühla. 448. Hühla. 449. Hühla. 450. Hühla. 451. Hühla. 452. Hühla. 453. Hühla. 454. Hühla. 455. Hühla. 456. Hühla. 457. Hühla. 458. Hühla. 459. Hühla. 460. Hühla. 461. Hühla. 462. Hühla. 463. Hühla. 464. Hühla. 465. Hühla. 466. Hühla. 467. Hühla. 468. Hühla. 469. Hühla. 470. Hühla. 471. Hühla. 472. Hühla. 473. Hühla. 474. Hühla. 475. Hühla. 476. Hühla. 477. Hühla. 478. Hühla. 479. Hühla. 480. Hühla. 481. Hühla. 482. Hühla. 483. Hühla. 484. Hühla. 485. Hühla. 486. Hühla. 487. Hühla. 488. Hühla. 489. Hühla. 490. Hühla. 491. Hühla. 492. Hühla. 493. Hühla. 494. Hühla. 495. Hühla. 496. Hühla. 497. Hühla. 498. Hühla. 499. Hühla. 500. Hühla. 501. Hühla. 502. Hühla. 503. Hühla. 504. Hühla. 505. Hühla. 506. Hühla. 507. Hühla. 508. Hühla. 509. Hühla. 510. Hühla. 511. Hühla. 512. Hühla. 513. Hühla. 514. Hühla. 515. Hühla. 516. Hühla. 517. Hühla. 518. Hühla. 519. Hühla. 520. Hühla. 521. Hühla. 522. Hühla. 523. Hühla. 524. Hühla. 525. Hühla. 526. Hühla. 527. Hühla. 528. Hühla. 529. Hühla. 530. Hühla. 531. Hühla. 532. Hühla. 533. Hühla. 534. Hühla. 535. Hühla. 536. Hühla. 537. Hühla. 538. Hühla. 539. Hühla. 540. Hühla. 541. Hühla. 542. Hühla.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

Die drei Fräulein von Nitberg.

Roman von Käte Lindner.

(Nachdruck verboten.)

11. Fortsetzung.

(Copyright 1925 by Alfred Brehm, Braunschweig)

Minutenlanges, lastendes Schweigen. Dann lag plötzlich der weiße Kopf der Gräfin auf der Schulter der Jungen.

„Lucia ist tot...“ Ein trostloses Schluchzen rang sich aus ihrer Brust, fast unhörbar flüsterte sie, „Bestorben in der Fremde.“ Keine Härte trieb sie hinaus und dem fremden Mann in die Arme... Wenn ich Geduld gehabt hätte... vielleicht hätte doch ein Wunder die...

Die jubelnd nie.

Die jubelnd nie den überstimmten Vecher gehoben in der heiligen Rittersnacht, Und denen nie ein dunkles Mädchenauge, Zur Sünde lockend, sprühend angelacht —

Die nie den ersten Land der Welt vergahen Und freudig nie dem Strudel sich vertraut — O sie sind klug, sie bringen's weit im Leben... Ich kann nicht sagen, wie mir davor graut.

Otto Erich Hartleben.

unselige Liebe aus ihrem Herzen gerissen. Bettina.

Schwer stiegen ihre Arme auf die Marmorbüste. Bettina schob einen der bequemen Liegestühle herbei und drückte die Gräfin hinein. Dann kniete sie vor ihr nieder und drückte den blonden Kopf in ihren Schoß.

„Arme Tante Juana, diese Vorhaft ist furchtbar, sie erschüttert mich tief.“

Schwer lag der Gräfin Hand auf Bettinas Haupt.

„Marietta wird dir sicher von Lucia gesprochen haben. Die beiden Getreuen liebten Lucia abgöttisch, und so wirst du durch sie längst die traurige Geschichte unseres Hauses erfahren haben. Ach, auch ich trage Schuld an Lucias unglücklicher Flucht, sie war so jung, ein Kind fast noch. Und nun tot... Könnte ich Lucia noch einmal in die Augen sehen... wie gern wollte ich ihr vergehen...“

Bleichsüßer hingen die Stunden des Tages über der lastenden Stille des Hauses. Eigenmächtig an Francescos Nachrichst sendend, wagte Bettina nicht, um immer in der Nähe der Gräfin zu sein, nahm sie draußen auf der Gasse unter den Bäumen der Gräfin mit einem Buche Platz, aber sie vermochte nicht zu lesen. Im Kreislauf liefen ihre Gedanken, um immer in den einen Punkte haften zu bleiben: Lucia...

Nur um sie konnte es sich handeln. Der hatte Conte Francesco eine seiner unbewussten Handlungen ausgeführt? Marietta hatte auch die Beilegung ausgeprochen. Schon of wäre es aus Gräfin seinetwegen in höchster Aufrichtung gewesen, nur so wie heute, mit all dem lastenden Schweigen wäre der Tag noch nie vorübergegangen... Auf leisen Sohlen huschte die Getreue herbei, brachte Bettina Tee und etwas zu essen, und sie hockten zusammen und lauschten in das leise Plätschern der Wellen hinein, als könne ihnen von da Antwort werden.

Im Westen neigte sich der Tag. In Strömen von Licht verlor die weiße Stadt am Meer, und leise Müdigkeit ließen Bettinas Augenlider schwer werden. Die Nacht senkte sich herab, tiefe Stille war ringsum, nur die Wellen schlugen leise gegen den Strand.

Da kloppte leise eine Tür, und das Klauschen einer selbstnen Schleppe ließ Bettina wie aus einem Traum aufwachen. An eine der weißen Marmorsäulen gelehnt stand die Gräfin und starrte hinaus in die leise dämmernde Nacht. Ihr Gesicht war bleich wie das einer Toten, das sonst so sorgfältig geordnete Haar hing in grauen Strahlen tief in die Zitzen.

Als Bettina von ihrem Sitz aufsprang und auf sie zuwies, wanderten sich die glanzlosen Augen und stellten wie geistesabwesend auf Bettinas Gesicht.

„Mein gutes Kind, was willst du hier? Warum bist du noch nicht zur Ruhe gegangen?“

„Ich wollte in deiner Nähe sein, Tante Juana, falls du mich brauchen solltest. Unter deinem Fenster habe ich geessen, droben in meinem Zimmer war es schweiß, und ich war dort in deiner Nähe...“

Mit zärtlichem Flüstern lehnte sie sich an die gebeugte Gestalt, die auf einmal um Jahre gealtert schien. „Tante Juana, ich hatte so viele Sorgen um dich...“

Hauswirtschaftliches

Arbeitsersparnisse und Schonung in der Küche.

In jeder Küche sollte zureichend geschnittenes Zeitungspapier in ganzen oder halben Bögen einen bestimmten Platz haben. Beim Gemüseputzen, Fischzuzichten, Silberputzen usw. unterlegt, spart es Mühe und Arbeit, die sonst zur Beseitigung der Spuren dieser Arbeit angewendet werden müssen. Den gutgeputzten Abfall einer sollte man stets zuvor mit Zeitungspapier auslegen, um ihn geruchfrei zu erhalten. Unterlegt man während des Kochens das Eisenblech unter dem Gasherd mit doppeltem Papierbogen, dann erspart man sich das Abfeuern des selben. Giebt man das kochende Wasser von Gemüsen und Pellkartoffeln zuvor in einen Eimer, dann behält man den Auszug vor Sprüngen und Abplittern der Emolle. Gewöhnt man sich an regelmäßiges Auswechseln verbrauchter Küchengeräte und Topflappen und hält sie ständig am bestimmten Platz, so spart man einmal Mühe und Arbeit in der Küche und schützt dadurch das Gewebe vor zu schnellem Abnutzen, und zum anderen verhindert man das Ansaugen heißer Töpfe mit Wisch- und Handtüchern und Brandstellen an ihnen. Füllt man jeden gebrauchten Topf nach dem Abkühlen mit kaltem Wasser, so braucht man zu seiner Reinigung nur die Hälfte Zeit.

Küchengeräte blühblank zu putzen.

Es ist ein altmodisches Verfahren und doch so vorzüglich, daß es erwähnenswert ist. Man brüht eine Handvoll Mele mit etwas kochendem Wasser und wendet einen Eßlöffel Salz und zwei Eßlöffel Essig hinzu. Von diesem Brei nimmt man ein wenig auf einen alten Wollappen und reibt damit Kessel, Kasserollen, Ofentüren usw. tüchtig ein, spült sie gut ab und trocknet mit einem weichen Tuch nach.

Zitronensaft.

Besonders ergiebig im Saft sind Zitronen, wenn man sie vor dem Ausdrücken auf die heiße Herdplatte oder in die Brat- und Backröhre legt. Wenn man beides nicht angeheißt hat, erreicht man mit Trücken und Rollen der Frucht vor dem Anschneiden auch größere Saft-Ertragsfähigkeit.

Haben hellfarbige Sommer-Damenmäntel „Negenipuren“ erhalten.

die sich als Tropfen auf sorten, pastellfarbigen Geweben markieren, so hilft nur eine Gesamtbügelarbeit „unter Dampf“, d. h. indem man den gesamten Mantel unter aufgelegten nassen Tüchern mit sehr heißem Eisen geplättet. Krangen, Manchetten und Ärmel müssen dabei etwas gedehnt werden, damit sie wieder glatt werden.

Farbige Herren-Unterwäsche in den Farben aufzufrischen.

Selbst die farbechteste Wäsche bei längerem Gebrauch durch öfteres Waschen ihr ursprüngliches Aussehen ein und wird fahl und unansehnlich. Solange sie nun noch nicht durch Schädlichkeit vom weiteren Gebrauch ausgeschaltet werden muß, sollte man die geringe Mühe nicht scheuen und sie wieder in ihren Farben erneuern. Nach vorherigem Ausbleichen kleiner Schäden und nachfolgendem Waschen und mehrmaligem Spülen in warmem klarem Wasser, drücke man jede Garnitur in einem kalten gleichfarbigem Zitronensaft, dem man eine Hand voll Salz beifügt, gut durch, spüle nochmals und hänge sie zum trocknen auf. Auf diese Weise kann man nicht nur verbläute baumwollene Tricot-, sondern auch Seidentricot-Herrenkarnituren in den Farben auffrischen.

Kartoffeln vor dem Aufkochen zu bewahren.

Hat man es mit recht mehligem Kartoffelsorten zu tun, die man zu Salz- oder Pellkartoffeln kochen möchte, so setze man sie nicht, wie üblich, in Wasser auf, sondern koche sie auf dem Kartoffeldampfbügel gar. Dadurch wird das lästige Plätschen und Aufkochen der Kartoffeln verhindert.

Grüne Bohnen mit Speck, auf westfälische Art.

Abgesalzte, in Stücke gedroffene grüne Bohnen setzt man mit Salzwasser und Bohnenkraut zum Kochen auf. Wenn sie gar sind, gieße man das Bohnenwasser ab (zu Suppen) und richte sie mit einer „kurzen Soße“ von reichlich ausgebratenem Speck, Zwiebel und etwas Mehl, zu lichtbrauner Einbrenne bereitet, an, zuvor mit feingewiegter Petersilie und Pfeffer überstreut.

Für die Küche

Süße, einfache Kartoffelpolenta.

Gefochte, durchgepresste Kartoffeln verrührt man mit soviel heißer Milch, daß ein festes Mus entsteht, unter das man 3 Eigelb, 100 Gramm Butter, Salz nach Geschmack, 2-3 Eßlöffel Süßholzwurzel, sowie zuletzt den feinen Essence rührt, um das Ganze in einer eingetetzten Auflaufform in mittelheißem Ofen $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Stunde zu backen. In der Form noch heiß serviert, reicht man zu dieser wohlgeschmeckenden Kartoffelpolenta entweder geschmorte Kürbis-, Stachel- oder Heidelbeeren. Mit Fruchtstift ergibt diese Kartoffelpolenta ein füllendes fleischloses Abendgericht für Kinder.

Sauerfrucht-Pastete.

Ein Pfund Sauerfrucht wird fertig gekocht mit Äpfeln, Fett und Weißwein; die Brühe ganz kurz einschnoren. Dann macht man Kartoffelpüree, das mit Milch und Butter angerührt und durchgeschlagen wird. Daraus streicht man eine Mehlspeisenform mit Butter aus, gibt eine Lauge Kartoffeln, in die Mitte das Kraut und oben auf wieder Kartoffeln hinein. Über alles gibt man einen Guß von $\frac{1}{2}$ Liter saure Sahne, 2-3 Eßlöffel und 3 Eßlöffel Parmesanläse und nun läßt man die Pastete ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde hellbraun backen bei nicht zu starker Hitze.

Vorzügliche Speise aus Mehlkartoffeln.

In eine aufgesetzte flache Backform gibt man schichtenweise Kartoffeln, geriebenen Schweizer- oder Parmesanläse, feingehackte Zwiebeln und feingewiegten, gekochten Schinken, Bratenreife oder Büchsenfleisch. Kartoffeln müssen abschließen. Dann überläßt man die Speise mit zwei in einer Tasse verquirlten Eiern, etwas Salz und Paprika und backt sie $\frac{1}{2}$ Stunde bei guter Oberhitze. Mit Salat gereicht und mit einer Kalbfleischsauce vorher, ergibt diese Speise ein würziges Mittagessen.

Pflaumen in Dunst einzumachen.

Die auf diese Weise eingelegten Pflaumen sind ausgezeichnet als Kuchen- und Tortenbeleg zu verwenden. Mit einem Luche abgerieben, halbiert und entsteint, werden sie mit gemahlener Raffinade in die Gläser gefüllt und diese mit Pergamentpapier verschlossen, auf leichtem Feuer 15 Minuten in Dunst gekocht.

Wie man der Schimmelbildung auf eingekochten Fruchtstücken vorbeugen kann.

Die nach Großmutter Rezept ohne Apparat eingekochten Fruchtstücke haben, namentlich bei ungewöhnlicher Aufbewahrung in hierfür nicht geeigneten Räumen die Neigung, trotz sorgfältigem Korkeverschluß und Abdichtung, Schimmel anzunehmen, wodurch Haltbarkeit und Geschmack beeinträchtigt wird. Um dieser Schimmelbildung vorzubeugen, ist es ratsam, die verforteten Flaschen sofort nach ihrem Verschluß 2-3 Tage „auf dem Kopfe“, d. h. also auf den Korken stehend, aufzubewahren, wodurch sich am Kopf ein luftdichter Verschluß bildet, da seine Poren mit Saft durchtränkt werden.

Mehlige Kartoffeln vor dem Aufkochen zu bewahren.

Hat man es mit recht mehligem Kartoffelsorten zu tun, die man zu Salz- oder Pellkartoffeln kochen möchte, so setze man sie nicht, wie üblich, in Wasser auf, sondern koche sie auf dem Kartoffeldampfbügel gar. Dadurch wird das lästige Plätschen und Aufkochen der Kartoffeln verhindert.

Grüne Bohnen mit Speck, auf westfälische Art.

Abgesalzte, in Stücke gedroffene grüne Bohnen setzt man mit Salzwasser und Bohnenkraut zum Kochen auf. Wenn sie gar sind, gieße man das Bohnenwasser ab (zu Suppen) und richte sie mit einer „kurzen Soße“ von reichlich ausgebratenem Speck, Zwiebel und etwas Mehl, zu lichtbrauner Einbrenne bereitet, an, zuvor mit feingewiegter Petersilie und Pfeffer überstreut.

Gesundheitliches

Die Bluterkrankheit.

ist eine erbliche Krankheit, die ausschließlich männliche Personen befallt und von den Frauen in Bluterfamilien auf die männliche Nachkommenschaft übertragen wird. Sie pflügt bereits in der Kindheit in Erscheinung zu treten, und zwar in Form von Blutungen in der Haut, in den Schleimhäuten, den Muskeln und Gelenken, in der Regel nach ganz geringfügigen Verletzungen. Die Abmagerung, der Zahnwechsel und vieles andere kann zu äußerst hartnäckigen, tagelangen anhaltenden Blutungen Anlaß geben. Oft besteht hartnäckiges Nasenbluten. Die Krankheit wird durch Umstellung der Ernährungsweise in günstigem Sinne beeinflusst. Die Hauptnahrung soll aus frischem Obst und Salaten bestehen, da rohe Früchte, wie überhaupt möglichst unveränderte Pflanzenkost, dem Organismus am besten den zur Erinnerung nötigen phosphorsäuren Kalk in gut assimilierbarer Form zuführen, zugleich mit den nötigen Mineralstoffen und Vitaminen.

Die Beigabe von gezuckerter, kondensierter Milch.

in täglichen Mengen von 1 bis 2 Kaffeelöffel, die während des Stillens verabreicht werden, liefert ausgezeichnete Ergebnisse bei Säuglingen in den ersten Lebenswochen, die trotz qualitativ völlig ausreichender Brusternährung nicht richtig gedeihen, im Gewicht sogar abnehmen und gleichzeitig dünne Stuhlentleerung haben.

Während einer Infektionskrankheit.

auch den Ohren große Aufmerksamkeit geschenkt werden. In allen Fällen von Masern, Scharlach und Diphtherie sollte gründlich mindestens zu Beginn und am Ende der Erkrankung das Ohr fachärztlich untersucht werden, damit man vor späteren Übertragungen bewahrt bleibt. Wie häufig kommt es vor, daß auf der Höhe der Allgemeinfektion, während unter hohem Fieberanstieg eine Bewußtseinsstörung eingetreten ist, über die Ohren keine Klagen geäußert werden. Nach einigen Tagen aber tritt Ohrenlaufen auf, und man vertritt sich nun oft damit, daß es schon mit der Zeit allein aufhören und das gestörte Hörvermögen sich wieder einstellen werde. In späteren Jahren, wenn die Erinnerung an die ursächliche Erkrankung schon längst geschwunden ist, erschwert die betrübende chronische Ohreiterung die Erkennung der Ursache und die Heilung.

Was ist Joghurt?

Joghurt ist eine Art saurer Milch, ähnlich der sogenannten Dickmilch. Während bei der Dickmilch durch bloßes Stehenlassen der Milchsäure durch die Tätigkeit der in der Milch vorhandenen Milchsäurebakterien zu Milchsäure vergoren wird, setzt man die Milch zur Joghurtbereitung mit besonderen Joghurt-Bakterien an. Joghurtpilze sind auch eine Art Milchsäurebakterien, die ein besonders angenehmes Aroma in der Milch hervorrufen und verdauungsfördernde Eigenschaften besitzen. Das so bereitete Getränk verhindert, daß die im Darm vorhandenen Fäulnisbakterien zu stark überhandnehmen, durch deren Tätigkeit gewisse Gifte (Phenol, Indol, Skatol) entstehen, die bei normaler Verdauung vom Körper wieder ausgeschieden werden, wenn sie dagegen übermäßig vorhanden sind, in das Blut übergehen und dann Verdauungsstörungen, Kopfschmerzen, schlechtes Allgemeinbefinden, ja sogar Nierenentzündung, Leberkrankheiten und bei kleinen Kindern Durchbruchfall hervorrufen. Diesen Gesundheitsstörungen wirkt der Joghurtgenuss entgegen, da durch die Anreicherung des Darms mit Milchsäurebakterien einer übermäßigen Ausbreitung der Fäulnisbakterien vorgebeugt wird. Dabei ist Joghurt sehr wohlschmeckend, erfrischend und durstlösend; man genießt ihn mit und ohne Zucker, evtl. auch als Zusatz zu Früchten.

Raum und Zeit.

Die Bedeutung des Rundfunks für Verkehr und Kultur.

Die elektrische Welle hat Raum und Zeit überbrückt, mit ihr ist es leicht möglich gewesen, große Entfernungen in kürzester Zeit zu überwinden. Eine Rundfunkepoche von Rauen nach Neuseeland gebraucht für die 20.000 Kilometer lange Strecke nur 1/10 Sekunde. Wie der Rundfunkkommissar Dr. Fredow in einem Vortrag im Reichsklub der Deutschen Volkspartei in Berlin weiter ausführte, sei es der Schiffsahrt mit Hilfe der Funkpeilungen möglich geworden, den Standort der Schiffe auf dem Meere genau zu ermitteln. Durch die Rettung von Menschenleben auf dem Luftfahrgebiet sei das Funkwesen schon allein existenzberechtigt geworden.

Auf das Gebiet der Bildfunkübertragung übergehend unterrichtete Dr. Fredow, daß diese ganz besondere Beachtung verdiene, weil sie bald zur vielseitigen Verankerung für die Presse in Frage komme. Technisch sei man hierin schon soweit fortgeschritten, daß man das Original kaum von der Übertragung unterscheiden könne. In nicht allzuweiter Zukunft liege die Sendung des telegraphierten Briefes für jedermann, wodurch dann auch der Briefverkehr aufgehört hätte. Dies sei aber noch eine Frage der Organisation und des Geldes.

Bezüglich des Rundfunks und seine Bedeutung für die Wirtschaft und die Presse betonte Dr. Fredow, daß die ersten Rundfunksendungen schon im Februar 1913 in Amerika durch Übertragung von Grammophonmusik unternommen worden seien. Dabei ist es aber geblieben, weil Amerika damals noch nicht technisch reif genug gewesen sei. Erst 1917 sei der Rundfunk durch Verbreitung mit Hörfunkentönen praktisch an der Front verwertet worden. Dann sei diese Bewegung langsam vorwärts gekommen, bis sie durch den Unterhaltungsfunk bekannt wurde. Während 1924 die Rundfunkhörsamkeit aus nur 3000 Millionen bestand, habe sie heute die statistische Zahl von 23 Millionen deutschen Hörern auf.

Veranschaulicht sei der Gedanke, so schloß Dr. Fredow, wenn man sich vorstelle, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo nur ein starker Sender arbeiten werde, der das ausgesprochene Wort allen Mensch auf Erden vernahmen lasse.

Waisenrente bei über 15jährigen.

Das Reichsversicherungsamt hat neuerdings eine grundsätzliche Entscheidung erlassen, in der der Anspruch von über 15jährigen Waisen auf Waisenrente geregelt wird. Danach haben Kinder über 15 Jahren bis zu 21 Jahren, soweit sie sich in Schul- oder Berufsausbildung befinden, auch noch Anspruch auf Waisenrente, wenn sie sich bereits vor Erreichung des 15. Lebensjahres bezogen haben. Dasselbe gilt für

Kinder über 15 Jahre ohne zeitliche Begrenzung nach oben, soweit und solange sie gebrechlich und außerstande sind, sich selbst zu erhalten. Bei ihnen besteht der Waisenrentenanspruch aber auch dann zu Recht, wenn der Tod des versicherten Vaters erst nach Vollendung des 15. Lebensjahres des Kindes eintritt. Hier stellt sich das Reichsversicherungsamt auf den Standpunkt, daß die Unterstützungsbefähigung, der abgeholfen werden soll, vorliegt, gleichgültig zu welchem Zeitpunkt der Tod des Vaters eingetreten ist. Es würde dem gesetzgeberischen Willen wider-

sprechen, den auf die Unterstützungsbefähigung gestellten Anspruch davon abhängig zu machen, daß der Versicherungsfall vor Vollendung des 15. Lebensjahres eingetreten ist. Der Gebrechlichkeitszustand soll vielmehr an das mit Erreichung des 15. Lebensjahres abtreibende Band unmittelbar ein neues Band zwischen dem Kinde und dem Versicherungsträger knüpfen. Es wird neben den erloschenen früheren Anspruch ein neuer von ihm unabhängiger selbständiger Anspruch gestellt, der erst mit Wegfall des körperlichen Sonderzustandes endet.

Aus dem Reiche.

Keine Mittel für eine Reichssozialverwaltung im Reichshaushalt.

Wiederholt war von einem im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf die Rede, durch den die Sozialverwaltung umgestaltet werden solle. Dabei ist über die angebliche Absicht berichtet worden, in den neuen Reichshaushaltsplan Mittel für die künftige Reichssozialverwaltung anzufordern. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erneut bekanntgegeben: Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Entwurf eines Arbeitsauftragsgesetzes, der im letzten Abschnitt die Arbeitsaufsicht behandelt, ist im Reichsarbeitsministerium auch die im vorläufigen Reichswirtschaftsrat erörterte Frage einer Neuordnung der Sozialverwaltung geprüft worden. Dabei sind verschiedene unverbindliche Referentenentwürfe ausgearbeitet worden. Sie werden aber — wie schon früher mitgeteilt wurde — nicht mehr verfolgt. Umfomeiniger kann selbstverständlich davon die Rede sein, daß in dem neuen Reichshaushaltsplan Mittel für eine Reichssozialverwaltung eingelegt werden sollen.

Ergänzungsbaudarlehen für Kriegbeschädigte.

Nichtlinien des Reichsarbeitsministeriums.

Der Reichsarbeitsminister hat soeben die Richtlinien über die Verwendung des Reichswohnungsbauförderungsfonds für Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene und die ihnen auf Grund der Verordnungsgelege Gleichstehenden erlassen. Aus diesen Mitteln sollen in erster Linie billige Ergänzungsbauarlehen zur Herstellung von Wohnungen für Schwer- und Kriegbeschädigte, besonders Blinde, Lungenkranke und Hirnverletzte, gewährt werden und dann für sonstige Kriegbeschädigte und Kriegshinterbliebene usw., wenn es aus Gründen der Arbeitsförderung oder wegen besonderer Familienverhältnisse, z. B. zahlreicher Kinder, nötig erscheint. Die Darlehensanträge sind an den zuständigen Landesförderverband, Hauptfürsorgestelle, oder die Behörde zu richten,

der die Aufgaben der Hauptfürsorgestelle übertragen sind. Die aus den Reichsmitteln gewährten Ergänzungsbauarlehen sind zugunsten des Landes dinglich und im Range vor den allgemeinen Vaudarlehen, z. B. Hauszinssteuerhypothekendarlehen, gegebenenfalls im gleichen Range mit den aus Hauszinssteuermitteln gewährten Zuschussdarlehen grundbuchlich zu sichern. Soweit es zur Schaffung tragbarer Mieten nachweislich erforderlich ist, dürfen in demselben Umfang wie für die allgemeinen Vaudarlehen auch für die Ergänzungsbauarlehen vorübergehend außerordentlich Zinsfuß und Tilgung herabgesetzt werden. Als tragbar gilt eine Miete, wenn sie der gezielten Miete gleichwertiger Altmohnungen am gleichen Orte entspricht. Bei Änderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage bleibt dem Reichsarbeitsminister die Reuefestsetzung der Zins- und Tilgungssätze für die Ergänzungsbauarlehen vorbehalten.

Bekämpfung des Hauswindsels.

Zur Verhütung von Schäden, die durch unläutere Elemente unter dem Deckmantel der Förderung des Wohnungsbaus durchzuführen versucht werden, daß der Dessenlichkeit gegenüber Versprechungen gemacht werden, die sich selten oder nie erfüllen lassen, will künftig auch die unter Führung des Reichsarbeitsministeriums stehende Schutzgemeinschaft zur Bekämpfung des Wohlfahrtschwindsels tätig sein. Es haben deshalb zunächst mit dem Reichsverband der Wohnungsbauförderungsgesellschaften und dem Deutschen Verein für Wohnungsreform Beratungen stattgefunden. Auf entsprechende Vorstellung bei den zuständigen Stellen ist auch dem Hauptverband Deutscher Bauingenieurvereine künftige Beteiligung zugesagt worden. Nach den letzten Beratungen scheint es so, als ob man eine Teilung des Tätigkeitsfeldes aber doch wohl für zweckmäßig hält, dergestalt, daß die sich aus verschiedenen Vereinigungen des Gebiets der Wohlfahrtspläne zusammenfindende Schutzgemeinschaft sich nach wie vor in erster Linie dem ihr ureigensten Gebiete widmet, wäh-

rend die Wohnungsorganisationen sich mit der Bekämpfung der zweifelhaften Neugründungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaus beschäftigen. Mit dieser Arbeitsteilung soll naturgemäß nicht die eingeleitete Arbeitsgemeinschaft aufgehoben sein.

Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen.

Die durch das Gesetz vom 27. Dezember 1927 angeordnete Auflösung der Gutsbezirke in Preußen ist zum größten Teil durchgeführt. Während die Wahlen für die kommunalen Körperschaften allgemein im letzten Vierteljahr 1929 stattfinden sollen, werden die Wahlen für die durch die Auflösung der Gutsbezirke neu geschaffenen kommunalen Gebilde am 2. Dezember ds. Js. stattfinden.

Auslandsnachrichten

Grumbach wüßt mifhandelt.

In Kolmar kam es bei einer Versammlung für die Erziehung zu den Generalräten, die die autonoministischen Abgeordneten Dahler, Hoff und Progl einberufen hatten, zu einer Schlägerei zwischen Sozialisten und Autonoministen. Als der sozialistische Abgeordnete Grumbach sich zum Wort meldete, erhob sich ein großer Lärm. Grumbach wurde vom Rederpult heruntergezerrt und ihm die Kleider vom Leibe gerissen. Schließlich wurde er aus dem Saale geworfen. Draußen brach er ohnmächtig zusammen. Die Polizei war machtlos. Es gelang nur langsam, den Saal zu räumen.

Urteil im Kattowitzer Volksbündnisprozess.

In dem Prozeß gegen Fräulein Ernst und Genossen in der Volksbündnisangelegenheit in Kattowitz wurde das Urteil gefällt. Von der Staatsanwaltschaft war gegen die Angeklagten dasselbe Strafmaß beantragt worden, wie im Jahre 1926, und zwar von 6 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis. Das Urteil lautete gegen die Hauptangeklagte, Fräulein Ernst, auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, der Angeklagte Thomas erhielt 1 1/2 Jahre Gefängnis, der Angeklagte Gantner 2 Jahre Gefängnis, die Angeklagten Stuzheik, Zenge und Smiaed je ein halbes Jahr Gefängnis. Die beiden Angeklagten Dollong und Witkowski wurden freigesprochen. Den Angeklagten Stuzheik und Zenge wurde Bewährungsfrist auf die Dauer von drei Jahren gewährt.

Revolverangriff auf Mazedonier in Zentrum Sofias.

In Sofia wurden Straßenpassanten im Innern der Stadt von zahlreichen Revolver-schüssen überrascht. Einige Mazedonier, die aus einem von Mazedoniern viel besuchten Kaffee heraustraten, wurden mit Revolverkugeln empfangen und erwiderten das Feuer. Dabei wurden ein Person getötet und fünf verletzt, unter ihnen drei Straßenpassanten. Die Polizei griff sofort ein, sperrte das Straßenviertel ab und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Strandebühnen zu Hause.
von Oberwiesing Prof. Dr. Straßburg, Berlin.
Die Strandebühnen muß in jedem Falle
inbühnen gelassen sein, da sie nie als
von Reichsbühnen vom Staat und von der
Eigenschaft der Strandebühnen beeinflußt wird. Der
Strandebühnen zu Hause.
von Oberwiesing Prof. Dr. Straßburg, Berlin.
Die Strandebühnen muß in jedem Falle
inbühnen gelassen sein, da sie nie als
von Reichsbühnen vom Staat und von der
Eigenschaft der Strandebühnen beeinflußt wird. Der



Der Wunsch des Rauchers.
Eine Cigarette, mild, anre-
gend und bekömmlich.
Das neueste Erzeugnis der
Halpaus-Werke.



MIRA
25 MIRA M.C.

Aus dem Industriegebiet

b.) Auf der Saalring der Fliegerverband Ende veranstaltet. Leistungsprüfung durchgeführt, im kommenden Jahre zu eröffnen.

Von der Prager Einsturzkatastrophe.

stend, mit Kurs
fri an. Um 4.20
a südlichen Horiz